

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 32.

Sonnabend, 8. Februar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kafenstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung,

die Vertilgung der Obstbaumschädlinge betreffend.

Die jetzige Zeit erscheint insofern zur erfolgreichen Bekämpfung der Obstbaumschädlinge besonders geeignet, als in Folge des blätterlosen Zustandes der Bäume die Brut der schädlichen Schmetterlinge leicht sichtbar ist.

Zu den Letzteren gehören insbesondere:

1. der **Waldkater**, dessen Nachwuchs in Form kleiner Raupen in zusammengespinnenen und deshalb in die Augen fallenden dicken Blättern an den Zweigen überwintert,
2. der **Ringelspinner**, welcher seine Eier perlenschnurartig in 14—16 leicht sichtbaren Reihen um dünne Ästchen ablegt, und
3. der **Schwammspanner**, welcher seine Eier an Obstbäumen, Mauern und Zäunen in baumendicken, feuerschwammwähnlichen braunen Gebilden ablegt.

Die **Vernichtung** geschieht am besten durch Abschneiden, beziehentlich Abtragen und Verbrennen des Abfalles.

Zu **schönen** gezogen sind die in geringen zusammengespinnenen Mengen häufig zu findenden, länglichen, kleinen, 2—3 Millimeter langen seidenartig gelb oder weißlich glänzenden Cocons, welche die Larven nützlicher Schlupfwespen beziehentlich Ichneumoniden enthalten.

Im Hinblick auf das obwaltende volkswirtschaftliche Interesse an der Vertilgung der genannten Obstbaumschädlinge werden die Besitzer von Obst- und Fruchtbaum angezwungen, auf ihren Grundstücken die hiernach erforderlichen Vernichtungsarbeiten vorzunehmen, mit dem Bemerkten, daß etwaige Säumigkeit in dieser Richtung gemäß § 368 B. G. B. des Strafgesetzbuchs mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen werden geahndet werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen diese Anordnung noch im Wege der amtlichen Verkündigung besonders bekannt zu machen, deren Befolgung zu überwachen und gegen etwaige Säumigkeit unmissverständlich mit Strafverfügungen vorzugehen.

Großenhain, am 4. Februar 1896.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wiludi.

347. E.

Mte.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Rath beabsichtigt, die diesjährigen **Graswundungen** in den kommunalen Wärdern, auf dem sogenannten **Rehmitz** und auf der **Wiese** hinter der **Wasserkunst** zu verpachten.

Rhodes.

Was für ein Mann ist der diesgenannte Cecil Rhodes, der jetzt nach England zurückgekehrt ist, der bisherige englische Statthalter in der Kapkolonie? Er soll jetzt an dem großen Unrecht, das an den Buren verübt werden sollte, ganz allein die Schuld tragen. In England sucht man Jamesons unerhörtes Vorgehen immer mehr zu entschuldigen, und schon dadurch wird die größere Verantwortung auf Rhodes gewälzt, der in Kapstadt regierte. Ein dem Hamb. Kor. aus London zugehender Privatbrief spiegelt das deutlich wieder und entwirft von Jameson geradezu ein glänzendes Bild, bezeichnet ihn als eine vollkommen ehrenwerthe Persönlichkeit, der sich überall Achtung und Liebe erworben habe und der nun wohl eine mildere Beurteilung verdiene. Ganz anders klingt das Lied, das in einem zweiten Briefe, welchen der Hamb. Kor. von einem seit 25 Jahren in der Kapkolonie besonders angesehenen Deutschen veröffentlicht, über Sir Charles Rhodes gesungen wird. Es heißt in diesem Briefe:

„Man macht sich keine Vorstellung, wie heftig die Erbitterung gegen Rhodes ist. Jeder Südafrikaner, jeder billige denkende Engländer macht ihn verantwortlich für das vergossene Blut. Der Chartered Company müßte der königliche Freibrief entzogen und Rhodesia eine britische Kronkolonie werden. Diese Forderung sollte besonders von den Nachbarn der Company, von Deutschland, Portugal und dem Kongostaate unterstützt werden, welche nach dem Vorgange mit Transvaal jeden Augenblick Friedensstörungen erwarten können. Jetzt sind für uns auch alle Zweifel geschwunden, daß Cecil Rhodes dem Hottentottenhüpfel Hendrik Witbooi Waffen und Munition zum Kampfe gegen die Deutschen, ebenso daß er Gungunhama Kriegsmaterial gegen die Portugiesen, wie diese immer behaupteten, geliefert hat. Die Mächte sollten die Unabhängigkeit und Integrität Transvaals wie die Belgiens garantiren; so würden die stets bedrohten Buren endlich Ruhe haben. Wer nur einigermaßen die schonungslos vorgehende Art der englischen Politik in Südafrika kennen gelernt hat, ist überzeugt, daß Südafrika überhaupt nicht zur Ruhe kommen kann, so lange das jetzige Sugerantitätsverhältnis besteht.“

Es ist zu fürchten, daß das nicht der letzte Angriff der Engländer auf die Freiheit Transvaals war. Vergessen darf man nicht, daß Dr. Jameson Ritter des Bath-Ordens ist und

daß er mit einer Truppe, die der Königin von England den Fahnenhut geschworen, unter Vorantragung der königlich britischen Flagge in die Südafrikanische Republik eingefallen ist.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser ordnete an, daß zur Erleichterung des Wiederaufbaues des Marktsiedens Brotrodes durch die Eisenbahn-Brigade eine Feldbahn aus dem Armees-Feldmaterial alsbald hergestellt werde. Die Feldbahn soll ermöglichen, das zum Wiederaufbau nötige Material schnellstens heranzuführen. — Der Kaiser traf gestern Vormittag 9 1/2 Uhr mit dem Generaladjutanten General-Lieutenant v. Pfaffen, dem Hofmarschall Freiherrn von und zu Egloffstein, dem Generalarzt Dr. Leuthold und dem Flügeladjutanten Oberst von Engelbrecht und Oberst von Wollte in Oldenburg ein. Die Beisehung der Leiche der Großherzogin fand Vormittags 10 Uhr statt. Der Feiertag wohnt der Kaiser, die Prinzessin Albrecht von Preußen, die Großfürstinnen Alexandra und Wera von Rußland, der Fürst von Schaumburg, Prinzessin Therese von Altenburg, die Prinzen Ernst von Altenburg und Friedrich von Meiningen, Prinz Heinrich von Stolberg, die Herzöge Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie die Mitglieder der herzoglichen Familie bei.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute einen Erlaß des Kriegsministers, betreffend die vorzeitige Veröffentlichung des Annesie-Erlasses durch den „Vorwärts“. Der Erlaß stellt fest, daß nach dem Ergebnis der Disziplinar-Untersuchung das Verschulden eines Angehörigen des Kriegsministeriums ausgeschlossen sei. Zur Veröffentlichung wurde ein am 16. Januar Nachmittags in die Redaktion des „Vorwärts“ gebracht, anscheinend in der Druckerei von Mittler & Sohn entwendetes Exemplar des Armees-Berordnungsblattes benutzt. Die Disziplinaruntersuchung wurde daher niedergelegt und wegen Einleitung des Strafverfahrens das Erforderliche veranlaßt. An nicht amtlicher Stelle bringt der „Reichsanzeiger“ sodann die Darstellung der Ergebnisse der Untersuchung, worin es heißt: „Am 16. Januar, Abends 7 Uhr gab ein Unbekannter ein Exemplar des „Armees-Berordnungsblattes“ in die Redaktion des „Vorwärts“ ab. Der Unbekannte kam am 17. Januar wieder

und hat, ihn nicht zu verrathen, da in der Druckerei von Mittler & Sohn eine strenge Untersuchung eingeleitet sei. Hieraus folgt, daß der Ueberbringer des entwendeten Blattes ein bei dieser Firma Beschäftigter gewesen sein müsse, da er sonst von einer eingeleiteten Untersuchung nichts habe wissen können bezw. nicht davon betroffen sein konnte. Der Sachverhalt sei dann durch die Aussagen der Redakteure des „Vorwärts“ bis jetzt dahin klargestellt worden, daß die Angehörigen des Kriegsministeriums von jeder Schuld entlastet seien und daß ein Diebstahl bei Mittler & Sohn vorgekommen sei.

Die gestrige Generalversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger beschloß, sich der Petition des Vereins Berliner Presse an den Reichstag in Sachen des ambulanten Gerichtsstandes der Presse anzuschließen und in Sachen des unklarer Wettbewerbes und der Schwindelannoncen gleichfalls eine Eingabe an den Reichstag zu richten.

Bei der Beratung des Etats des auswärtigen Amtes in der Budgetkommission erklärte Staatssekretär v. Marschall: Dem Reichstage gehe in dieser Session keine über den gegenwärtigen Etat hinausgehende Forderung für Marinezwecke zu. Die Frage nach einer stärkeren Vermehrung der Flotte bilde seit Langem den Gegenstand von Erwägungen seitens des beteiligten Ressorts. Der Zeitpunkt, wann derselbe abgeschlossen werden könnte, sei noch unbestimmbar. Das Ergebnis werde seiner Zeit den Regierungen und dem Reichstage unterbreitet werden und würde Klarheit gewähren über die Bedürfnisfrage der angestrebten Ziele und der finanziellen Mittel, welche gegenwärtig und zukünftig an einmaligen und fortdauernden Ausgaben erforderlich sein würden. Vom Standpunkt der auswärtigen Dienste könne vorläufig nur betont werden, daß das Bedürfnis nach Vermehrung der Flotte, insbesondere der Kreuzer seit dem Vorjahre erheblich vermehrt sei; dies beruhe nicht etwa auf Änderungen der überseeischen oder auswärtigen Politik, und solche sei weder eingetreten noch beabsichtigt, vielmehr seien die im Vorjahre entwickelten, vom Reichstage geschätzten Gesichtspunkte maßgebend geblieben. Es handle sich vielmehr darum, die Sicherheit der Colonien zu erhalten und zu befestigen und die deutsche Autorität daselbst zur Geltung zu bringen, sowie darum, die überseeischen Interessen, vornehmlich des Handels und der Schifffahrt, nach Ausdehnung der Verträge wirksam zu schützen. Eine Steigerung des Bedürfnisses entspringe

Die Bedingungen werden auf Verlangen auf der Rathskanzlei bekannt gegeben werden wofelbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt werden wird.

Pachtofferten sind bis zum 15. Februar dieses Jahres anher einzureichen. Riesa, am 3. Februar 1896.

Der Rath der Stadt daselbst
Räthler.

2.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre Anschluß an das Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldung recht bald, spätestens aber bis zum 1. März zu bewirken. Anmeldungen nimmt das Kaiserliche Postamt in Riesa entgegen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkte erfolgen. Dresden, 5. Februar 1896.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Gais.

II. 1423

Es sollen

1. die Lieferung von ungefähr 2500 kg Petroleum,
2. die Räumung und Abfuhr des Inhalts der **Alte, Rehrich, Latrinen, Säubern- und Senkgruben** und
3. die **Kohlen- u. Fuhrn** vergeben werden.

Bedingungen liegen hier aus. Angebote sind bis 10. d. s. Mts. zu 1. 10, zu 2. 10, 15, zu 3. 10, 30 Vormittags versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Truppenübungsplatz Reithain, am 1. Febr. 1896.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle sucht für einige Monate einen **Kassenboten und Geldehler**. 75 Mk. Gehalt monatlich, 300 Mk. Kaution. Bewerbungssfrist 8 Tage. Riesa, am 8. Februar 1896.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

H. Abendroth, Vors.

nicht einzelnen Vorgängen der jüngsten Zeit, sondern entwickelte sich vielmehr organisch aus der stetigen Zunahme der überseeischen Interessen, insbesondere aus der Ausfuhr deutscher Produkte nach fernem Ländern, welche im Jahre 1895 einen bedeutenden Aufschwung genommen haben. Daß die deutsche Flotte mit Zunahme jener Interessen gleichen Schritt halte, sei eine Forderung, welcher sich das Reich nicht entziehen könne. Die weitere Darlegung der Gesichtspunkte sei für die Beratung des Marine-Etats vorbehalten.

Vom Reichstag. Gestern erledigte man die Zusatzerklärung zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr in dritter Lesung, sowie eine Rechnungsvorlage — Es folgte sodann die Interpellation des Abg. Grafen Schwerin-Löwitz (konf.), betreffend die Aufhebung der gemischten Privattransitlager und des deren Inhabern sowie den Wählerbestimmern gewährten Zolldreites. Der Interpellant führte aus, daß diese Transitlager nur spekulativen Zwecken dienen zum Schaden des inländischen Getreidebaues. Ein Hauptnachteil dieser Transitlager bestehe darin, daß die Inhaber die ihnen für ganz andere Zwecke gewährten Vorteile für das Geschäft im Inlande ausnützten. Die Zolldreite seien im Grunde genommen nur Herabminderungen des Zolles. Staatssekretär Graf Podadowsky betonte, daß die gemischten Transitlager bereits zum großen Theile beseitigt seien; ihre Wirkungen seien allerdings durch die Aufhebung des Identitätsnachweises wesentlich alterirt worden, aber die Angelegenheit lasse sich noch nicht soweit übersehen, daß man zu einer so einschneidenden Maßnahme, wie die völlige Aufhebung der Transitlager, schon jetzt schreiten könnte. Gegen eine völlige Aufhebung hege man ja doch auch in landwirtschaftlichen Kreisen Bedenken, wie es sich im Staatsrath gezeigt habe. Die Erwägungen in dieser Sache würden fortgesetzt und bei allen Maßnahmen Sachverständige des Handels und der Landwirtschaft zugezogen werden. Bei der Besprechung der Interpellation hob der Abg. Ricker (fr. Ber.) hervor, daß die Landwirthe gerade durch Transitlager und Zolldreite den Vortheil hätten, daß sie ihr Produkt auf dem Weltmarkt besser verkaufen könnten. Abg. Passche (natlib.) will das ausländische Getreide nicht so vor dem inländischen privilegiren, wie es durch die gemischten Transitlager geschieht. Die Transitlager müßten aufgehoben werden, ebenso die Mühlenconten, denn diese können nur den Großhändlern und den großen Mühlen zu Gute. Geheimem Regierungsrath Conrad erklärte, daß sich der preussische Landwirtschaftsminister in voller Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Podadowsky befinde. Abg. v. Pöly (konf.) trat für die Beseitigung der Transitlager und der Zolldreite ein, damit endlich die Grundpreise aufhörten, welche die Firma Gohn & Rosenberg an der Berliner Börse diktirte. Staatssekretär Graf Podadowsky befreit, daß die Firma in ungewöhnlich hohem Maße Zolldreite in Anspruch genommen habe. Abg. Meyer (fr. Ber.) verlas einen Brief der Firma, nach welchem sie weder gemischte Transitlager noch Zolldreite benutzt habe, und führte aus, daß es ein Verbrechen sei, wenn man annehme, daß die Aufhebung der gemischten Transitlager der Landwirtschaft einen Vortheil bringen würde. Abg. Graf Ranitz (konf.) meinte, daß die Aufhebung der Transitlager der Landwirtschaft im Westen Deutschlands noch viel größeren Nutzen bräute, als derjenigen im Osten. Es sei unabweisbar, daß viele Transitlager lediglich Spekulationszwecken dienen. Abg. Szymula (Ger.) sprach sich ebenfalls für die Aufhebung der Transitlager aus. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) schrieb den gemischten Transitlagern eine Einwirkung auf den Rückgang der Getreidepreise zu. Staatsminister v. Bütticher erklärte, daß eine genauere Ein- und Ausfuhrstatistik in Angriff genommen werde. Abg. Graf Schwerin-Löwitz (konf.) war der Ansicht, daß entweder alle Transitlager aufgehoben werden sollten oder keine, er meine: alle. Damit war die Interpellation erledigt.

Merita. An der ganzen atlantischen Küstenlinie richtete am 6. d., wie man aus New-York meldet, ein Sturm bedeutenden Schaden an; aus mehreren Orten des Küstenlandes werden Ueberschwemmungen und kleinere Unglücksfälle gemeldet. In New-York und Brooklyn stürzten mehrere Gebäude ein. Die Stadt Boundbrook (New-Jersey) ist theilweise unter Wasser gesetzt; die Verbindungen dahin sind abgebrochen, viele Einwohner der Stadt sollen ungerathen sein. In Morristown (New-Jersey) plagte unter dem Drucke des angeschwollenen Wassers ein Damm: 25 Personen werden vermißt. — In New-Britain (Connecticut) stürzte heute eine über den Pequod-Fluß führende Brücke ein, wobei 20 auf der Brücke mit Reparaturen beschäftigte Arbeiter mit in den Fluß stürzten; man glaubt, daß 13 ertrunken seien.

Zur Abänderung des sächsischen Landtagswahlrechtes.

Das „Dresdner Journal“ weist heute auf einen Irrthum hin, der in fast allen dem Gesetzentwurfe feindlich gegenüberstehenden Blättern wiederkehrt, auf die Behauptung nämlich, daß alle Urwähler, die nicht 300 M. Einkommensteuer zahlten, in Zukunft von der ersten, und alle, die nicht 50 M. Einkommensteuer zahlten, von der zweiten Abtheilung ausgeschlossen sein würden. Diese Behauptung ist unzutreffend. Entscheidend für die Theilnahme zu den drei Abtheilungen der Urwähler ist in erster Linie die Dreitheilung der von dem betreffenden Orte zu entrichtenden Gesamtsteuersumme. Alle diejenigen Urwähler, deren Einkommensteuertbetrag zur Erfüllung des obersten Drittels dieser Gesamtsteuersumme erforderlich ist, kommen in die erste, alle diejenigen Urwähler, deren Einkommensteuertbetrag zur Erfüllung der obersten Hälfte der nunmehr, nach Abzug eines Drittels, noch verbleibenden Gesamtsteuersumme nöthig ist, bilden die zweite Abtheilung der Urwähler. Neben dieser Bestimmung geht die andere her, daß jedensfalls alle Urwähler, die 300 M. Steuern entrichten, in die erste, solche, die 50 M. entrichten, in die zweite Abtheilung zu kommen haben. Nach diesen Bestimmungen des Gesetzentwurfes werden viel-

fach Urwähler mit wesentlich geringerem Steuerbetrage als 300 M. in der ersten und solche mit geringerem Betrage als 50 M. in der zweiten Abtheilung zu wählen haben.

Von den Pressestimmen über die geplante sächsische Wahlreform sei heute die nachstehende des „Vorwärts“ mitgetheilt: Daß das Attentat auf das sächsische Landtagswahlrecht nur die Einleitung ist zu dem lange geplanten Attentat auf das Reichstagswahlgesetz, das haben wir hundert Mal gesagt und das ergiebt sich für jeden denkenden Menschen aus der politischen Lage. Was die Zukunft uns bringe — wir sind gerüstet. Und auch die Gegenwart findet die sächsische Socialdemokratie gerüstet. Sie ist zuerst ins Feuer gekommen. Sie wird ihre Schuldigkeit thun.

Vor Kurzem schrieb das Centralorgan der Umsfänger mit der ihm eigenen komischen Selbstüberhebung, die sächsische Regierung werde nach den großartigen Worten, die die Herren Auer, Blos und Schönlant im Reichstage über das allgemeine Wahlrecht gesprochen hätten, kaum noch wagen, die geplante Wahlrechtsänderung vorzunehmen. Wie man in Sachsen vor den damaligen großen Worten der Revolutionäre nicht zurückgeschreckt ist, so wird man es auch vor den heutigen dumpfen Trochungen nicht thun.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 8. Februar 1896. Eine schon so oft geäußerte Unstille, gegen die gar nicht genug geredet werden kann, ist wieder in voller Blüthe. Es handelt sich um das Wegwerfen von Obstresten, jetzt speziell von Apfelsinenschalen, auf die Bürgersteige. Wieviel Unglücksfälle, und manchmal schwerer Art, sind hierdurch schon herbeigeführt! So drohte ein solcher aus besagtem Anlaß einem besagten Herrn gestern am hellen Tage auf der Bahnhofstraße. Nur durch schnelles Erfassen des Statetts konnte derselbe sich vor dem Hinfürzen schützen.

Im Saale des Söpfungers Hotels concertiren morgen Abend die bekannten Brauers Hofweiner Sönger.

Thalia, die heitere Muse, hat seit einigen Tagen wieder ihren Tempel geöffnet und erfreut ihre Verehrer und Verehrerinnen mit ihren Sinn und Gemüth ergöhenen Gaben. Allerdings will uns jetzt die Zeit hier nicht besonders günstig erscheinen, stehen wir doch gerade in der Hochsaison der zahlreichen Vereins- und allerlei sonstigen Festlichkeiten, die an den Geldbeutel fast eines Jeden hervorragende Ansprüche stellen, so daß gar Mancher sich nicht zu einem, wenn auch beschwerlichen Opfer für Thaliens Kunst verstehen will oder kann. Ihre Jünger und Jüngerinnen stehen aber von früher her zufolge ihrer Tüchtigkeit und Strebsamkeit noch in gutem Andenken und so ist wohl zu erwarten, daß es ihnen recht bald gelangt, auch diesmal wieder ein getreues Auditorium um sich zu schaaren. Einen recht guten Erfolg wollen wir ihnen von Herzen wünschen! Die ersten beiden Theaterabende, die das Ensemble veranstaltete, brachten das seine Lustspiel „Cornelius Vog.“ Die Aufführungen bestätigten, daß die Gesellschaft über tüchtige Kräfte verfügt, die ihrer Aufgabe voll gewachsen sind. Das Zusammenspiel war correct, flott, geradzum musterhaft. — Für Montag hat die Direction das beliebte Moser'sche Lustspiel „Krieg im Frieden“ angefüßt, dessen Besuch allen Theaterfreunden empfohlen sei.

Der 350jährige Todestag Martin Luthers am 18. d. M. wird in allen evangelischen Kirchen gebührende Erwähnung finden. Durch einen allgemeinen Erlaß an die Geistlichkeit wird dieselbe veranlaßt werden, bereits am vorhergehenden Sonntag Estomihi, dem 16. d. M., im Kirchengebäude und in der Predigt auf den Gedanktag hinzuweisen. Auch die Lutherfeier plant eine Gedenkfeier. Die Hauptfeier wird in Eisleben stattfinden, wo der Reformator am 18. Februar 1546 sein thatenreiches Leben beschloß.

Zur Warnung schreibt der Reichsanzeiger: Bereits früher ist darauf hingewiesen worden, daß mehrere Firmen, die von den Niederlanden aus den in Deutschland, insbesondere in Preußen, verbotenen und strafbaren sogenannten Promessenhandel und den Verkauf von Antheilscheinen an Voospapieren betreiben, immer wieder von Neuem zahlreiche Personen in Deutschland, und zwar vorzugsweise aus den weniger demittelten Klassen, durch verlockende Anpreisungen um ihr Geld zu bringen wissen. Die häufigen Klagen geschädigter Reichsangehöriger, die sich auch neuerdings wieder, und zwar namentlich gegen die Amsterdamer Voos-Gesellschaft „Dollandsche Kredietbank“ und „Bank-Kommandit-Gesellschaft Werlar“ richten, lassen darauf schließen, daß dieser Vooshandel noch immer in voller Blüthe steht. Das Versehen, wie die Opfer gefangen werden, ist bei den einzelnen Voosgesellschaften verschieden. Die einen, wie die „Hollandsche Kredietbank“, suchen sich durch ihren hochtönenden Namen und schön gedruckte Prospekte einzuführen. Den Abnehmern wird ein nichtsagendes Papier, etwa mit der Ueberschrift Bezugschein, übergeben, auf dem ohne weitere Bezeichnung und namentlich ohne Lieferungsverpflichtungen die Serien- und Nummern von Voospapieren eingetragen sind. Im Vertrauen auf diese Angaben glaubt der Käufer, daß er durch Entrichtung bestimmter Ratenzahlungen von oft erheblichem Betrage in den Besitz der vermerkten Voospapiere gelangen werde. Sobald er aber mit der Einzahlung einer Rate in Verzug kommt, erklärt die Gesellschaft die ganze bisher gezahlte Summe für verfallen und sich selbst jeder weiteren Verpflichtung für ledig. Dit wird auch die Lieferung des Vooses unter allerlei Vorwänden verweigert, obwohl sämtliche Raten gezahlt sind. Andere Gesellschaften verlocken unter ähnlichen Täuschungen, auch meist unter Anwendung der Verfallsklausel, zum Ankauf von Papieren, die entweder keinen oder einen weit geringeren Werth besitzen, als der Preis beträgt, der ratenweise für sie gezahlt werden muß. Die Geschädigten erörtern gewöhnlich erst, wenn es zu spät ist, die Hülfe der deutschen Konsulate. Diesen bleibt dann, da auf gütlichem Wege bei den Voosgesellschaften selten etwas zu erreichen ist und die strafrechtliche Verfolgung der Voos-

händler Schwierigkeiten begegnet, nichts Anderes übrig, als die Geschädigten auf den kostspieligen und fast immer aussichtslosen Rechtsweg zu verweisen. Es kann deshalb nicht dringend genug darauf gewarnt werden, sich mit den genannten und ähnlichen ausländischen Voos-Gesellschaften in irgendwelche Geschäftsverbindungen einzulassen.

Der Vorstand des Conservativen Landesvereins, gezeichnet Dr. Schöber, erläßt folgende sehr correcte Erklärung: „Die aus Großenhain gemeldete Kunde, daß der als conservativer Mitarbeiter und Sprecher bekannte Freiherr von Schorlemer wegen Verdachts verbrecherischer Handlungen verhaftet worden sei, muß selbstverständlich in der conservativen Partei schmerzliches Erstaunen und tiefe Entrüstung erregen. Wenn von gegnerischer Seite die conservativ Partei für die ehrlöse Handlungsweise eines Einzelnen mitterantwortlich gemacht werden sollte, so haben wir dem gegenüber schon jetzt auf das Bestimmteste zu erklären, daß conservativereits in dieser traurigen und schmachvollen Angelegenheit lediglich loyal und correct verfahren worden ist. Sollte der Verhaftete schuldig befunden werden, so wird seine strenge Bestrafung uns zur Genugthuung gereichen. Wir sehen der weiteren Entwicklung der Sache mit Ruhe entgegen. Bemerkt sei hier nur noch, daß, nachdem eine ehrenrührig, aber noch nicht verbrecherische Handlung von Schorlemer zur Kenntniß gelangt war, dem Gerichten sofort, und zwar bereits am 16. Januar, autoritativ erklärt worden ist, daß er sich aus der conservativen Partei als ausgeschlossen zu betrachten und jeder politischen Thätigkeit zu enthalten habe.“

Vom Landtage. Die Erste Kammer beriet gestern über die Beschwerde des Schuhmachers Johann Andreas Rodtz in Leipzig-Lindenau wegen Rechtsverweigerung und Rechtsbeugung, sowie über die Petition der Societätsbrauerei Wabholzhöfen in Dresden, Vermittelung der Rückgabe des aufgegebenen Areals der Schanze Nr. 6 an dieselbe betreffend. Die Beschwerde Rodtzs ließ die Kammer auf sich beruhen, nachdem Herr Geh. Medicinalrath Dr. Birch-Dirschfeld den Deputationsantrag empfohlen und die Presse gewarnt hatte, in solchen schwierigen Fällen, wie der vorliegende einer sei, vorschnelle Urtheile zu äußern. Die Petition der Wabholzhöfenbrauerei wurde als erledigt erklärt. Schließlich nahm die Kammer die Anzeige der vierten Deputation über eine für unzulässig erklärte Petition entgeg. Nächste Sitzung Dienstag. — Die Zweite Kammer bewilligte die Titel 19, 20 und 21 des außerordentlichen Etats, Verlegung der Gigtufabrikation in Chemnitz und Erweiterung der Bahnanlagen, Herstellung eines Rangirbahnhofes in Silberdorf und einer Haltestelle am Rüdowaldbahnhof, nach der Vorlage. Die Abgg. Wismann (Stollberg) und Theuertorn sprachen ihre Befriedigung über diese Vorlage aus. Der Berichterstatter Abg. Nischammer äußerte sich in besonders anerkennder Weise über die Thätigkeit Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers. — Nächste Sitzung Montag.

Großenhain, 8. Februar. In- und außerhalb unseres Bezirks besteht eine anläßlich der gegenwärtigen Tagung der Ständekammern besonders in die Erscheinung tretende große Bewegung zur Erzielung einer schon seit langen Jahren angestrebten Eisenbahn Großenhain-Madeburg und Verbindung mit Königsbrück und Riesa, sei es, in letzterer Hinsicht, durch die bereits dem Eisenbahnnetz einbezogene Orte Langenberg oder Zeithain. Daß diese Bahn schon längst besonders für unseren zum Theil sehr Verkehrsarmen Bezirk ein dringendes Bedürfnis ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. Leider bestehen für das Projekt zwei von einander verschiedene Anschauungen. Nach der einen, bei einem kleineren Theile der Einwohner Madeburgs (welche fürchten, daß bei einer directen Verbindung Madeburgs mit Großenhain die Bevölkerung der näher an Madeburg gelegenen Ortsschaften ihre Bedürfnisse nicht mehr lediglich in Madeburg, sondern auch in Großenhain decken werden) bestehenden Anschauung soll die Bahn von Madeburg, mit Umgehung Großenhains, direct nach Priestewitz geführt werden. Es gehört keine große Kenntniß der einschlägenden Verhältnisse dazu, um, bei einem gleichzeitigen Blick auf die Karte, herauszufinden, daß die Ausführung eines solchen Projekts, mild gesagt, Stückwerk sein und dabei, unserm Bezirk anlangend, der Hauptzweck der angestrebten Bahnverbindung: Anschluß der gegenwärtig verkehrsarmen Gegend des Rieder- u. Gebiets, welcher die Anlegung zahlreicher industrieller Etablissemens ermöglichen und einen großen Güterzufluß herbeiführen, vereiteln, außerdem aber auch die Verbindung der Schöpke Zeithain und Königsbrück mit der Garnisonstadt Großenhain nicht ermöglichen würde. Die andere Anschauung, und diese wird von dem weitgrößten Theile der Bevölkerung unseres Bezirks einschließlich eines großen Theils der Bewohner Madeburgs getheilt, hält eine Bahn zwischen Madeburg und Großenhain und Verbindung mit Königsbrück einerseits und Langenberg oder Zeithain andererseits für notwendig, eine Anschauung, der kaum etwas Positives wird entgegengestellt werden können. Eine solche Bahn würde auch den militärischen Interessen durch die in solchem Falle eintretende Verbindung der Militärlagerplätze Zeithain und Königsbrück bei möglichst naher Berührung der Remontedepots Slassa und Kalkreuth Rechnung tragen. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß nur das zuletzt gedachte Projekt in Frage kommen kann, obgleich Seiten des Stadtraths in Madeburg Alles gethan wird, um die ausschlaggebenden Kreise für erstere Ansicht zu gewinnen. Eine am vergangenen Montag nach Dresden gesandte Rathsdeputation Madeburgs hat den bezügl. Wünschen Ausdruck geben sollen. Aber auch auf gegnerischer Seite ist man nicht müßig. Vom Gemeindevorstand Knöfel in Großbittmannsdorf und Genossen ist eine abermalige, u. A. auch vom Stadtrath in Großenhain unterschriebene Petition für das letztgedachte Projekt beiden Ständekammern überreicht worden. Besonders rührig zeigt sich die unter der Leitung der Herren Bezirkssteuerinspektor Grödel, Dr. Leo, Stadtrath Herbst und Baumeister Dübisch stehende Hiesige

freie ge...
Wochen...
Petition...
und Ger...
des mer...
letzten...
bahnen...
und er...
dies...
Richtung...
wünsche...
Wünsche...
in der...
dorf, je...
feu: r at...
in dem...
das Dr...
Häuden...
R...
battante...
Regime...
französi...
engeren...
resp. de...
Reorgan...
Freude...
fahren...
sten Gr...
füßter...
— für...
stämml...
beraus...
steller...
wurde...
Major...
unwinte...
Sec.-R...
Anstalt...
der Br...
mando...
a. D.)...
(jezt...
lämpfte...
meister...
7. Mär...
Weise...
ärmsten...
Dresde...
reide...
ebenfall...
Dresde...
M. zur...
Feier o...
lann b...
nicht er...
Comp...
Freiber...
reuen...
des Ne...
Feier...
erfolgt...
Hälte...
mit „...
in der...
Stauer...
Hotel...
abgeba...
zu un...
zu Gro...
verschie...
Finanz...
lage o...
fern ab...
das Re...
leifen...
noch de...
von B...
die Ve...
Landes...
Staats...
des gan...
schlag...
einen i...
begw...
Lösch...
Zahre...
Bestan...
zimsba...
werden...
J...
thum...
großer...
Robert...
Fabrik...
derung...
her u...
Best...
breche...
Woche...
Mona...
Ande...

folie gemeinnützige Bürgervereine, die bereits vor ca. 3 Wochen mit Petitionen an beide Ständekammern nicht nur vorstellig geworden, sondern auch Antrag zur Abfendung gleicher Petitionen seitens verschiedener landwirthschaftlicher Vereine und Gemeinderäte des platten Landes gegeben hat. Seiten des neuen Herrn Finanzministers sind besonders in den letzten Kammerverhandlungen für die zur Zeit mit Eisenbahnen noch nicht versehenen Gegenden derart wohlwollende und ermutigende Erklärungen abgegeben worden, daß, und dies müssen wir im Interesse unseres in der fraglichen Richtung bisher so fleißig und behutsam behandelten Bezirks dringend wünschen, nunmehr die endliche Erfüllung unserer begylichen Wünsche zu erhoffen ist.

Großenhain, 6. Februar. Heute Vormittag brach in der Rattunfabrik von Heinrich Jacob Bodemer zu Naumburg, jedenfalls in Folge von Selbstentzündung, ein Schadenfeuer aus, durch welches das Druckgebäude mit sämmtlichen in demselben aufgestellten Maschinen zerstört wurde. Da das Druckgebäude absondert von den anderen Betriebsgebäuden stand, blieb der Brand auf dasselbe allein beschränkt.

Dresden, 8. Februar. Der Aufbruch von Combattanten des 8. Bataillons vom Rgl. Sächs. Leit.-Grenadier-Regiment Nr. 100 betrefend einer Jubiläumfeier des deutsch-französischen Krieges hat zünbend in allen Theilen unseres engeren Vaterlandes gdwirkt, insbesondere im Erzgebirge, resp. den Aushebungsbezirken der sächsischen Grenadiere nach Reorganisation der sächsischen Armee im Jahre 1867. Die Freude des Wiedersehens mit den in mannigfachen Todesgefahren und bei den, alle physischen Kräfte bis auf den höchsten Grad anspannenden Kriegstrupazgen auf Innigste verknüpften Kameraden, 25 Jahre nach dem glorreichen Kriege — für Viele zum ersten und letzten Mal — leuchtet aus sämmtlichen Aufzügen der alten Offiziere und Soldaten heraus an den Festauszügen, resp. dessen Vorreitenden, Schriftsteller Robert Heber, Dresden, heraus. Das Bataillon wurde bis in den ersten Augenblick von St. Privat von Major Schumann (jetzt Generalmajor a. D.) geführt, der unmittelbar nach dem Heldentod des Bataillons-Adjutanten Sec.-Lt. Zende (Sohn des Directors der R.L. Taubstummen-Anstalt und Bruder des geh. Finanzrathes J. in Essen) vor der Front der 11. Compagnie verwundet wurde; cas Commando übernahm sodann Hauptmann Döring (jetzt Oberst a. D.) und später vor Paris Major von Sigmund-Döring (jetzt Generalmajor a. D.). In den Reihen des Bataillons kämpfte als Einschüß-Freiwilliger auch der hiesige Bürgermeister Leupold, der heute seiner Freude über die Feiertage des 7. März durch einen stattlichen Festbeitrag in hochherziger Weise theilhaftig ist und zwar mit dem Wunsche, daß man den ärmsten auswärtigen Bataillonsveteranen die Reise nach Dresden a. S. ermöglichte. Nach dieser Richtung werden zahlreiche, in Dresden und Umgegend wohnhafte Kämpfer ebenfalls Gastsfreundschaft ausüben. Fünf Combattanten in Dresden und Leipzig haben ferner dem Festauszuge ca. 200 M. zur Verfügung gestellt. Den vielseitigen Wünschen, die Feiertage auf die Veteranen des ganzen Regiments auszudehnen, kann bedauerlicher Weise in Rücksicht auf die beschränkte Zeit nicht entsprochen werden, zudem sich die Veteranen einzelner Compagnien des 1. und 2. Bataillons schon in Dresden bez. Freiberg zusammengekommen haben. Dagegen wird man sich freuen, wenn auch Kameraden der beiden ersten Bataillone des Regiments, dessen Kapelle die Festmusik ausführt, an der Feier theilnehmen, vorausgesetzt, daß rechtzeitige Anmeldung erfolgt. Die Besendigung der Festarien erfolgt in der zweiten Hälfte dieses Monats.

Höbau. Die Nachricht, daß die Staatsregierung damit „umgeh“ in nächster Zeit eine große Landesirrenanstalt in der Gegend von Mücheln zu errichten, entbehrt jeder Begründung.

Pirna. Nachdem die Interessenten der geplanten Stauanlage im Gottleubaithale bei Haselberg vor Kurzem im Hotel zum weißen Schwan hier wieder eine Versammlung abgehalten haben behufs Berathung der in der Sache weiter zu unternehmenden Schritte, ist von dem Stadtgemeinderathe zu Gottleuba, dem sich verschiedene andere Gemeinden und verschiedene Werkbesitzer angeschlossen haben, an das königl. Finanzministerium das Gesuch gerichtet worden, die Stauanlage oberhalb Haselbergs auf Staatskosten auszuführen, dafern aber solches nicht thunlich sein sollte, den Interessenten das Recht zur Bildung einer Zwangsgenossenschaft zu verleihen und zwar dergestalt, daß auch diejenigen, die später noch das Gefälle der Gottleuba auszunutzen werden, zur Leistung von Beiträgen gezwungen werden können. Weiter wünschen die Petenten, daß ihnen das Baukapital zu 2 Proc. aus der Landeskulturrentenbank dargeliehen, und endlich, daß aus Staatsmitteln jedenfalls ein erheblicher Beitrag zu den Kosten des ganzen Unternehmens, die auf rund 900000 M. veranschlagt werden, gewährt werde.

Köszweiln. Die städtischen Collegien haben beschloffen, einen Fonds zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrleute bezw. für deren Hinterlassene aus den Ueberschüssen der Feuerlöschkasse zu gründen. Diese Ueberschüsse betragen aus dem Jahre 1894 1913 M. rt 61 Pf. Sie dürften einen gleichen Bestand aus dem letzten Jahre haben. Diese Summe soll zinslos angelegt und die Zinsen sollen zum Capital geschlagen werden.

Köszweiln. Die große Webwarenfabrik in Firma F. W. Lehmann im benachbarten Böhrigen ist in das Eigentum einer Actien-Gesellschaft übergegangen und soll vergrößert werden. Die beiden früheren Inhaber der Fabrik, Robert und Wilhelm Lehmann, sind nun Direktoren der Fabrik, durch deren Errichtung ihr vorwiegend, um die Förderung der sächsischen Industrie verdienter Vater das vorher unbedeutende Dorf Böhrigen zu einem blühenden Industrieviertel umwandelte.

Waldenburg, 4. Februar. Ein vollendeter Verbrecher ist der Schultheiß Wilhelm Chares, welcher vorige Woche vom Zwisaueer Landgericht wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Er deraubte unter Anderem eine verschlossene Sammelbüchse in der Kirche zu

Waldenburg und führte fast zahllose Diebstahle aus. An drei Durschen, die auch wegen Diebstahls bestraft wurden, allein gab er in 130 Fällen zusammen 200 Mark von den gestohlenen Geldern.

Meerane, 5. Februar. Unsere Webstoffweberien sind seit einem Jahre so flott beschäftigt, daß sie nicht in der Lage waren, die zahlreich eingegangenen Aufträge in kurzer Zeit auszuführen. Obwohl es nun gegen Ende des vergangenen Jahres schien, als ob die Lage etwas ruhiger werden wollte, hat doch auch das neue Jahr sehr erfreulich begonnen, so daß die Fabrikanten bis zum späteren Frühjahr mit Aufträgen versehen sind. Eine gleiche günstige Geschäftslage war seit Beginn der 70er Jahre nicht bemerkbar geworden; nur ist zwischen damals und jetzt ein bedeutender Unterschied, da sich die Zahl der für die hiesige Textilindustrie beschäftigten Arbeiter inzwischen verdoppelt hat.

Leipzig, 7. Februar. Den Majestäten wurde heute Vormittag die Morgenmusik von der Kapelle des 106. Infanterie-Regiments dargebracht. Vorher war eine heilige Messe in den Gemächern der Königin abgehalten worden. Gegen 11 Uhr begab sich der König in Begleitung des Kultusministers nach der Pädiatrischen Klinik im Rinderkrankenhaus in Reudnitz, um daselbst der Vorlesung des Medicinalrathes Prof. Dr. Soltmann beizuwohnen. Das der Vorlesung zu Grunde liegende Thema lautete: „Diffuse und Systemerkrankungen des Gehirns und Rückenmarkes“, wobei verschiedene Kranke dem Könige vorgestellt wurden. Seine Majestät hörte mit gespanntester Aufmerksamkeit zu und erkundigte sich mehrfach nach dem Stande der Krankheiten und den Heilungsaussichten der vorgestellten Kranken. Von dem Krankenhaus fuhr der König in das mineralogische Institut zum Besuche der Vorlesung des Geh. Bergrathes Prof. Dr. Credner. Der Vortragende schilderte im Laufe seiner Vorlesung über die Entwicklungsgeschichte der Erde das germanische Zeitalter und als lehrreiches Beispiel der Gesteinsablagerungen und der eigenartigen Lebenswelt dieser Periode das Baden des Blauen-Grundes bei Dresden. Der Vortrag bot äußerst fesselnde Wollente, weshalb der König demselben die gespannteste Aufmerksamkeit widmete. Daraus kehrte der König nach dem Palais zurück. Um 6 Uhr 25 Min. gedankt der König mit dem Kultusminister und den Herren des Gefolges mit dem schiffplanmäßigen Zuge nach Dresden zurückzufahren. Gegen Abend trifft die Gräfin Einsiedel hier ein, um die Königin auf der Reise nach Brüssel zu begleiten. Die Abreise der Königin nach Brüssel ist auf heute Abend 9 Uhr 50 Min. festgesetzt.

Leipzig, 7. Februar. Ein bedauerlicher schwerer Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag in einer Wohnung auf dem Gerichtsweg zugetragen. Ein daselbst bei einem Handarbeiter in Pflege befindliches 4jähriges Mädchen war auf kurze Zeit allein in der Wohnung gelassen worden und hatte währenddem ein Briquet in den Ofen, in welchem Feuer brannte, gelegt, dabei aber die Ofenthür offen gelassen. Es sind alsbald nun glühende Kohlen heraus und auf mehrere vor dem Ofen liegende Briquettes geallen, die zum Glücken gekommen sind und einen derartigen Rauch entwickelt haben, daß das Kind bewußlos umgefallen ist. Die zurückgebliebene Pflegemutter hat zwar die Kleine noch lebend angehtroffen, es sind auch in der Sanitätswaache, wohin das Kind sofort gebracht wurde, künstliche Athmungsversuche mit Erfolg gemacht worden, die Kohlenoxydvergiftung ist aber eine so schwere gewesen, daß das Kind nach mehreren Stunden verstorben ist.

Leipzig, 7. Februar. Der hiesige Schuldirektor, dessen 24 Jahre alte Tochter vor einiger Zeit wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs in Haft genommen wurde, hat sich gestern Nachmittag 2 Uhr unter Umständen aus seiner Wohnung entfernt, welche der Vermuthung Raum geben, daß der debauerneuerliche Mann, der bis zum späten Abend nicht zurückgekehrt ist, Hund an sich gelegt hat.

Kassel. Eine furchtbare Bluthat wurde am Montag Abend hier verübt. Die Bauarbeiter Weichert von hier und Wasserer als Wehlheiden geriethen in Wortwechsel und gingen später zu Thätlichkeiten über. Hierbei zog W. sein Taschenmesser und stieß dessen Klinge dem Wasserer tief in die Brust. Letzterer sank sofort zu Boden und war in wenigen Minuten eine Leiche; der Stich war ihm mitten durchs Herz gegangen. Weichert stellte sich dem Gericht; er ist verheirathet und hat Kinder, ebenso war Wasserer, trotzdem er erst einige zwanzig Jahre alt, verheirathet und Vater.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsbeobachtungen aus 1870/71 etc. Zeitungen.)

8. Februar.

Bourogne (vor Belfort.) Die in Felsen erbauten, beschützten Forts Haute-Peche und Basse-Peche heute genommen, wozu die Laufgräben theilweis in Felsen gesprengt werden mußten und bei dem jehigen Thauwetter unter Wasser standen. geg. v. Dresden.

9. Februar.

Kassel. Anlässlich der Wahlen hat Kaiser Napoleon von Wilhelmshöhe aus eine Proklamation an das französische Volk erlassen.

Verailles. Die Forts Haute-Peche und Basse-Peche vor Belfort wurden am 8. Februar dießjehrs in Besitz genommen. Die Abgabe der Geschütze und Waffen der Armee von Paris hat am 7. Februar begonnen.

Genf. Die Schilderungen des „Journal de Geneve“ von dem trostlosen Zustande, in welchem die Bourbaische Armee in der Schweiz eintrat, sind entsetzlich; nur fällt, der fällt, man schreit über die Hin und Laufende, welche noch durch eine Erquickung rechtzeitig zu retten gewesen wären, ließ man erschießen oder mit erstickenen Füßen mittellos am Wege liegen. Ah! das, ist er todt, desto besser für ihn, so braucht er Hunger

und Frost nicht mehr zu tragen; es sind schon andere vor ihm gestorben! antwortete man den mitleidigen Schweizern.

10. Februar.

Berlin. In einem offiziellen Artikel der gestrigen halbamtlichen Provinzial-Korrespondenz heißt es u. A.: Die Aufnahme, welche der Berliner Vertrag über den Waffenstillstand gefunden hat, die Zustimmung, welche den hochherzigen Gesichtspunkten unserer Regierung überall zu Theil geworden, geben erneutes Zeugnis von dem Geiste ernstlicher, sittlicher Mäßigung, welche das deutsche Volk inmitten seiner beispiellosen Siege und Erfolge beseelt. Von den Forderungen freilich kann und wird Deutschland nicht lassen, welche von vornherein aus einer tiefen inneren Nothwendigkeit und unter unwillkürlicher Uebereinstimmung aller Geister und Herzen gestellt worden sind, und welche Graf Bismarck bereits im September als die unerläßliche Grundlage jeden Friedens bezeichnet hat: die Wiedervereinigung von Elsaß und Lothringen, von Straßburg und Metz mit dem neuerstandenen Deutschland ist als Wahrzeichen der wieder errungenen nationalen Macht und zugleich als Bürgschaft gegen weitere Bedrohung und Vergeßlichkeit der nothwendige und zugleich unabwendliche Siegespreis für die schweren und opferreichen Kämpfe. Das deutsche Volk ist sich bewußt, hierin nicht eine Forderung des Siegesübermuthes und der Willkür zu stellen, sondern lediglich einem Gebote der nationalen Sicherheit zu folgen. Graf Bismarck hat es ausdrücklich hervorgehoben, daß wir von Frankreich nichts begehren als unsere von ihm so oft gefährdete Sicherheit zc.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Februar 1896.

† Berlin. Die „Nationalzeitung“ erfährt betreffs der heute erwarteten Erklärung des Reichszanzlers, sämmtliche deutschen Regierungen, eine ausgenommen, sprächen sich gegen die Berufung einer internationalen Währungsconferenz aus. Der Reichszanzler werde mittheilen, England nähme die Wiedereröffnung der indischen Münzanstalten für die freie Silberprägung nicht in Aussicht.

† Rom. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen besuchten heute morgen die Gemäldesammlungen im Vatikan. Der Marineminister Morin begab sich am Nachmittag nach dem Hotel Bristol zu einem Besuche bei den prinzipaligen Herrschaften. — Der König und die Königin gaben heute Abend im Quirinal ein Diner zu 24 Gedecken zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin. Im Anschluß hieran wurde Cerele abgehalten.

† London. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria war in der Verhandlung gegen das Reformcomitee am 5. Februar der Hauptzeuge Jacobus Demeillon. Derselbe sagte aus, daß D. erst Rhodes und andere Mitglieder des Reformcomites ihm am 28. Dezember v. J. mitgetheilt hätten, daß Jameson, vom Komitee dazu aufgefordert, auf dem Wege nach Pretoria sei, um die Ruhe daselbst aufrecht zu erhalten. Am 6. Februar wurde Unwichtiges verhandelt.

† London. Aus Konstantinopel wird der „Times“ gemeldet, daß der Sultan die Botschafter um ihre Meinung befragte, betreffend die Forderung der Einwohner Jerusalem's, daß aus ihrem Districte ein zweites Libanon gemacht würde.

† London. Die „Gazette“ veröffentlicht eine Depesche Chamberlains an Sir Hercules Robinson von 4ct: Nach einem Rückblick auf die Entwicklung Transvaals bedauert Chamberlain, daß der Mehrheit der Bewohner, welche die Staatsentnahmen von 75 000 auf 2 000 000 L. gehoben haben, die Stimme bei der Staatsleitung verweigert sei. Das Verhalten der Uiländer verrieth keinerlei Absicht, einen Zusammenstoß herbeizuführen; auch die Zusammenziehung der Polizeitruppen in Majeling erregte keinen Argwohn. Erst am 29. Dezember sei Chamberlain der Verdacht eines Planes gegen Johannesburg nahegelegt worden.

— Die Depesche recapitulirt Chamberlains Schritte, Dr. Jameson abzuhalten. Chamberlain befahl, Dr. Jameson Proviant zuzuführen, als er erklärte, der Proviantmangel zwänge ihn, nach Johannesburg zu marschiren. Die Depesche rühmt Krügers Mäßigung bei der Herausgabe aller Gefangenen, bedauert jedoch den Mangel bestimmter Reformversprechungen Krügers gegenüber wegen des Verdachtes gegen eine Anzahl Begüterter und betont das Controlrecht Englands über Transvaal in dessen auswärtigen Beziehungen. Es besteht kein Grund anzunehmen, daß irgend ein Staat die Rechte Englands befreite, welche die Regierung in ihrem Bestande aufrecht zu erhalten gewillt sei. In den inneren Angelegenheiten sei England zu freundschaftlicher Raththeilung berechtigt. Das Wahlrecht nach 5 Jahren durch Ablegung des Guldigungseides befehlige eine theilweise Schwerfichtigkeit betrefend der Uiländer. Die Depesche erkennt Krügers Versprechungen in der Erziehungsfrage an, beläpft die Staatsmonopole bezüglich der Minenbedürfnisse etc., tadelt den Ausschluß der Uiländer von der Polizeitruppe und empfiehlt Krüger, dem Land eine modifizierte Lokalaautonomie zu geben unter dem Veto der Staatsgewalt einschließlich des Steuerathes zwecks Jahresabgaben an die Regierung, und empfiehlt, einen obersten Sondergerichtshof für den Rand. Die Depesche ladet Krüger ein nach England zu kommen und weiß, für den Fall, daß er verhindert sei, zu kommen, Sir Robinson an, die Verhandlungen zu führen.

† Amsterdam. Wie das „Handelsblatt“ erfährt, haben der Kapitän und die Rheder des Dampfers „Grathie“, welcher im Februar v. J. mit dem Lloyd-Dampfer „Eibe“ zusammengeflohen war, gegen den Urtheilspruch des Rotterdammer Werkschlichters bei dem Appellgerichtshofe im Haag Berufung eingelegt. Der Anwalt Thorbecke wird die Appellirenden und der Rotterdammer Schiffe von Waalte den Norddeutschen Lloyd vertreten.

Berliner Moden-Plauderei.

M. Wenn die großen Leute tanzen und sich amüsieren, so pflegen auch die Mütter gern ihren heranwachsenden Töchtern durch die Tanzstunde ein harmloses Vergnügen zu gewähren, schlägt man doch durch dieselbe zwei Fliegen mit einer Klappe, denn abgesehen von der Freude, die wir den Kindern durch die Tanzstunde bereiten, hat dieselbe auch insofern erziehenden Wert, als unsere Schulkinder sich gefällige Umgangsformen und größte Bewegungen dadurch aneignen. Freilich, Skeptiker wollen der entgegengekehrten Ansicht sein und behaupten, die Tanzstunde übe einen schädlichen Einfluß auf die Jugend aus; allein es ist eigentlich nicht meine Sache, das Für und Wider dieser Frage zu erörtern, vielmehr will ich einen Modebrief für die tanzlustigen kleinen Mädchen schreiben, damit sie ganz genau wissen, wie ihre Tanzstundenkleider beschaffen sein müssen. Selbstverständlich wählt man hierfür leichte Stoffe, helle Farben. Wolltreppe, Krepon, Boile und Musselin empfehlen sich besonders. Die Nachart ist einfach und zierlich; die Hängerform ist auch hierbei vorherrschend, es sieht ein solches Toiletchen, besonders wenn ihm eine anders geartete Pafse, sei sie nun aus Samt, Spitzen oder gezierter Reifhalten, beigegeben wird, ganz allerliebst aus. Für größere Mädchen sind die im ganzen herzustellenden Faltenkleider sehr praktisch, die ganz in Art der Hänger gebildet, mit den verschiedensten Passengarnituren abwechselungsreich gestaltet und durch einen Gürtel aus Band oder mit fester Einlage in Bluse und Rock geschieden werden. Für noch größere Mädchen, etwa bis zu 14 Jahren, läßt man die überhängende Bluse, die mit Band und Spitzen gepußt ist, doch vermeiden man dabei jedes Uebermaß, da die Eitelkeit bei den Mädchen nie so gut genug wahrgenommen werden kann. Von den Ausschreitungen der Mode wollen Kinderkleider, selbst wenn sie einem festlichen Zwecke dienen, ängstlich verschont bleiben, so sollte man es unterlassen, die Ärmel übermäßig aufzubauschen oder die Röcke der größeren Mädchen zu jener Breite zu gestalten, wie sie jetzt bei den großen Toiletten üblich ist. Größere Mädchen können auch, wenn sie einen hübschen vollen Hals und ebensolche Ärmel besitzen, eine ausgeschnittene Taille und halb lange Puffärmel tragen, was ebenso anmutig als jugendlich ist. Man denke sich beispielsweise für einen kleinen Modestück ein Kleid aus zartem rosa Wolltreppe, mit vierzig ausgeschnittener Blusentaille und halb langen Puffärmeln. Den Ausschnitt garnirt eine hübsche aus leichter gleichfarbiger Seide. Eine etwas breitere Hüfte umrandet den bis zum Knöchel reichenden Rock von mäßiger Breite. Doppelt um die Taille geflügeltes, handbreites Seidenband fällt mit langer gebundener Schleife vorn nieder und ist die Enden mit drei zierlichen Rosetten besetzt; gleiche Rosetten puken die Ärmel. Für ein jüngeres Mädchen ist ein allerliebster Kostüm aus leichtem hellblauen Jaconet sehr lieblich, das dieselbe ist in der oben erwähnten Art eines Faltenkleides hergestell, die Pafse und die kurzen Puffärmel besetzt ein kleiner Bolant, der mit gelber Seide besetzt und ausgebeugt ist; den Rock garnirt dieselbe Stiderei, nur breiter, man kann hierzu ein ganz leichtes Kreuzstich- oder Schleifenstichmuster wählen. Den Taillenschluß vermittelt ein breites cremefarbenes Seidenband, das seitwärts zu schöner Schärpe gebunden wird. Gleichfarbige Bandschleifen schmücken auch die Ärmel. — Zum Haarschmuck möge für kleine und größere Mädchen ausschließlich Seidenband in zum Kostüm passenden Farben dienen, jeder andere Schmuck würde dem kindlichen Charakter nicht entsprechen, allenfalls wäre zum Tanzstundenball, diesem wichtigen Ereignisse, ein Kränzchen aus kleinen bescheidenen Blüten gestattet. Zur Fußbekleidung wähle man ausgeknittene Lackstühle zu schwarzen Strümpfen, und als Handschuh empfiehlt sich der durchbrochene seidene. — Daß auch die Knaben zur Tanzstunde mehr oder weniger festlich gekleidet erscheinen, ist selbstverständlich; jüngere Knaben tragen gern Samtanzüge mit Spitzen- oder weißen Watrosentrögen, dazu ausgeschnittene

Schulstühle mit großen Schößen, Äläre: dunkle Jacketanzüge mit heller gebundener Kravatte und leichten Tanzschuhen. Ein dunkles Blüschchen dient zur Kopfbedeckung.

Bemerktes.

Die Untersuchung gegen einen Dässelborfer Arzt erregt dort großes Aufsehen. Dr. Wolbeding ist beschuldigt, sich bei Ausübung seiner ärztlichen Praxis großer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben. Während der acht Jahre, wo er in Dässelborf praktizierte, hat er etwa eine halbe Million Patienten in Behandlung gehabt; an einem Tage hat er schon 495 Patienten „behandelt.“ meistens brieflich. Dieser kolossale Geschäftsumfang wurde in der Weise bewältigt, daß Dr. B. mehrere Schreiber anstellte; diese lasen die eingehenden Anfragen von Kranken und sollen dieselben in der Weise beantwortet haben, daß sie, ohne den Doktor nötlich zu haben, einfach beliebige Medizin, die Dr. B. auf Lager hat, unter Nachnahme (gewöhnlich sechs Mark Honorar für die „Konsultation“ zehn Mark) an die Fragenden sandten; besser Sturte mußten die Mixturen theurer bezahlen. Wie die Anerkennungs schreiben zu Stande kommen, lehrt unter Anderem folgender Fall: Ein Lehrer a. D. in einem süddeutschen Landstädtchen ließ sich von Dr. B. für ein Magenleiden Elixire senden, bildete sich ein, geheilt worden zu sein, trotzdem er nach ärztlichem Befund jetzt noch gerade so krank ist, wie er's vor Jahren war, und schrieb an Wolbeding, er werde ihn in der Gegend weiter empfehlen; Dr. B. zeigte sich dafür durch Gewährung freier Medizin, Gelbgeheute, Cigarren u. s. w. erkenntlich. Im Ganzen besitzt Dr. B. etwa 500 „Anerkennungs schreiben“ die samt Rezepten, Bestellbriefen u. s. w. beschlagnahmt wurden. Drei Angeklagte, Schreiber, ohne jegliche Vorbildung, die Konsultationen hielten, Arzneien nach eigenem Gutdünken verabfolgten etc., kommen mit Dr. Wolbeding, der für diese „Konsultationen“ das Honorar einsteckte, gleichzeitig auf die Anklagebank.

Die Gefahren der Photographie. Aus Tübingen berichtet die Mediarzeitung: Ein lustiger Vorfall ereignete sich unlängst im physikalischen Institut der Universität. Es war am Tage nach der Feiertag Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Ein großer Theil der anwesenden Studenten stand noch unter ihrem Einflusse, d. h. unter dem des bei dieser Gelegenheit in besonders reichlichem Maße genossenen Geistesgetränkes. Der dozierende Professor führte bei verhängten Fenstern in behaglichem Dunkel die Eigenschaften des Magnesiumlichtes vor und zeigte dessen Einwirkung auf die photographische Platte. Nach längerem Dozieren folgte endlich der praktische Versuch, ein grelles Licht durchleuchtet für einen Augenblick den dunklen Raum und bald darauf ist auch die Lehrstunde zu Ende. Mit starkem Lächeln zeigte in der nächsten Stunde der Professor die mittlerweile entwickelte Photographie vor, die einen Theil der Herren Studenten darstellt, wie sie auf ihren Plätzen in friedlichen Schlummer versunken sind, mit geschlossenen Augen und theilweise sogar mit geöffnetem Mund. Sie hatten die angenehme Dunkelheit dazu benutzt, um das Versäumte der letzten Nächte wieder einzuholen, die moderne Wissenschaft aber war zur Verrätherin an ihnen geworden.

Sprechsaal.

Die beiden von der Direktion Moritz Richter veranstalteten Theaterabende im Wettiner Hof waren leider nicht so besucht, wie sie es verdient hätten. Die kleine, aber tüchtige Truppe brachte den „Cornelius Weg“ in anerkannter werther Weise zur Darstellung und täuschte mit vielem Geschick über die kleinen Bühnenverhältnisse hinweg. Auch die äußere Ausstattung der Darsteller ist eine sehr gute und laubere, kurz man bemerkt, daß Lust und Liebe zum Verwe-

die Truppe beherrschen und ihr hierfür auch Kringende Anerkennung zu gönnen ist. Einleider dieses, dem persönliche Interessen vollständig fern liegen, der vielmehr bezweckt, achtungswerthe Thätigkeit zur Anerkennung zu verhelfen, richtet deshalb an alle Höheren und Vürgerlichen Kreise die Bitte, die Direktion Richter durch recht zahlreiche Besuche erfreuen und verbienentmaßen unterstützen zu wollen. Civis.

Kirchennachrichten für Niesha.

Dom. Sey. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Bibelstunde: Diac. Burkhart; Vorm. 8 Uhr Beichte und Privatcommunion: P. Führer.
Das Wochenamt vom 9. bis 15. Februar hat Diac. Burkhart.

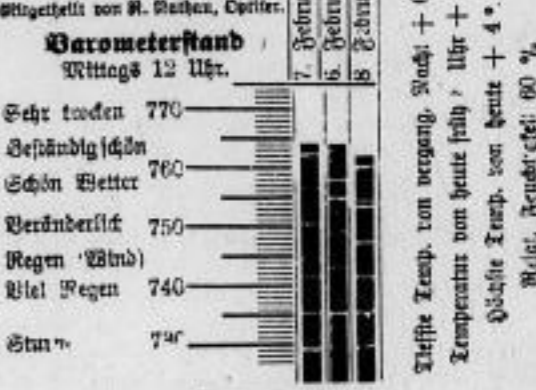
Getaufte: Alwin Bruno, d. Friedr. Alwin Vogel, Hammer- arbeiter in R., S. Hermann Gerbert, d. H. J. Risse, Fleischer in Poppitz, S. Alwin Paul, d. Franz Alwin Lorenz, Hammerarb. in R., S. Bernhard Paul, d. J. A. E. W. Feinich, Kaufmann in R., S. Clara Martha Selma, d. H. R. Müller, Hammerarb. in R., I. Emma Bertha Idby, d. J. G. Rietz, Hammerarb. in R., I. Johannes Georg Freitag, d. J. G. Bischoff, Sergeanten in R., S. Wilhelm Curt, d. R. W. Proschky, Fuhr- werksbesitzer in R., S.

Beerdigte: Todgeb. S. d. Bäckermeist. Bruno Oswald Schumann, Johanna Margarethe, d. Friedrich Traugott Glauch, Waidens in R., I. 3 R., 14 T. Vor der heil. Taufe + I. d. Traugott Max Müller, Gärtler- und Getreidemistr. in R., 1 R., 1 T. Wilhelm Rudolf Johannes, d. Gust. Ad. Herrmann, Restaurateurs in R., S. 1 J., 1 T. Todgeb. I. d. Karl Gustav Adolf Schulze, Kaufmann in R. Frau Wilhelmine Sophie verm. Scherz- geb. Jähleke, Habermajortierin in R., 50 J., 11 T., 11 T. Joh- hann Wilhelm Schlag, Fuhrwerksbesitzer in R., 67 J., 10 R., 25 T. Albert Erich, b. Fabrikarbeiter. Gertr. Olga Kallstöpff in R., unebel. S. 6 R., 16 T. Elna Frieda d. Schlosser Emil Ad. Müllner in R., I. 8 W., 22 T. Heinrich Hermann, d. Steinmetzwerkführer B. R. Boff in R., S. 2 J., 10 R., 26 T. Martha Marie, d. Handarbt. Fr. W. Haupt in R., I. 5 J., 1 R., 8 T. Curt Rudolf, d. Schuhmachermistr. R. O. Scheibler in R., S. 4 R., 21 T.

Marktberichte.

Niesha, 8. Februar. Butter per 100 M. 1,92 bis 1,80, Käse per 100 M. 2,40 bis 2,30. Eier per Schod. 4,20 bis 3,90. Kartoffeln per Centner R. — bis —. Krauthaupter per Schod. 30 bis 10 Pfg. Möhren per 5 Pf. 7 bis 8 Pf. Zwiebeln per 5 Pf. 8 bis 60 Pfg. Kefel per 5 Pf. 100 bis 80 Pfg. Geb. Pflanzen per 5 Pf. R. —

Metereologisches.



Fahrplan der Nieshaer Straßenbahn.

Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.30	7.50	8.40	9.15	9.35	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45	2.30	3.10	3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.30	7.40	8.05	8.25	9.10	9.55	
Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.25	9.05	9.35	10.20	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45	2.05	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.40	8.05	8.45	9.25	10.00

Im Banne des Verhängnisses.

Roman von Maximilian Freihold. 22
Die Furcht, selbst in die Sache verwickelt zu werden, antwortete die alte Frau. Er war der einzige Junge, und wer hätte seinen Worten Glauben geschickt, wenn Sie, der reiche und angesehene Herr, die Wahrheit derselben bestritten? So würde auf meinen Mann der Verdacht gefallen sein, daß er Geld habe erpressen wollen.
Wir erbten auch gerade damals von einem Verwandten eine kleine Summe, so daß wir heirathen konnten, und später verdienten wir so viel, daß wir keinen Mangel litten. Erst als wir in Roth waren, sprach mein Mann wieder von dem Geheimniß; aber er meinte, es sei nun zu spät, mit der Sache herauszurücken — Sie würden ihn vor die Thüre werfen.
„Und er hat darüber wirklich nur mit Ihnen geredet?“ fragte Strombeck.
„Nur mit mir; es war kein Schwärzer, er konnte ein Geheimniß bewahren.“
„Und Sie?“
„Von mir hat Niemand eine Silbe erfahren, nicht einmal meine Tochter, Herr Strombeck, darauf kann ich mit gutem Gewissen einen Eid schwören.“
„Was ist Ihre Tochter?“
„Dehrcin, sie sucht augenblicklich eine Stelle als Gouvernante.“
„Wie leicht kann ich ihr dazu behülflich sein. Und was thun Sie?“
„Ich rühe große Reimwand — es bringt nicht viel ein, und für eine alte Frau, deren Augen und Hände schwach werden, ist es eine saure Arbeit.“
„Nun wohl, ich will einen Vertrag mit Ihnen schließen, der Ihnen ein besseres Dasein sichert,“ sagte der Bankier noch einer Pause; „aber Sie müssen mir geloben, daß Sie stets über den Inhalt dieses Schriftstückes das strengste Schweigen beobachten wollen.“
„Das will ich Ihnen gerne versprechen.“
Herr Strombeck holte aus seinem Schreibtisch eine kleine

Schatulle und öffnete sie. „Hier sind fünfshundert Thaler in Gold,“ sagte er; „Sie werden bis zu Ihrem Tode jedes Jahr dieselbe Summe in vierteljährigen Raten empfangen; werden Sie sich nur am Ersten eines jeden Quartals an meine Kasse.“
Frau Wilsfert hielt im Uebermaß der jaß anstrebenden Freude die Hand fest, welche ihr das Geld überreichte, und lächelte sie. Thänen rannen ihr aus den Augen — sie fand keine Worte, um ihren Dank auszusprechen.
„Wenn ich Ihrer Tochter behülflich sein kann, so soll es gerne geschehen,“ nahm der Bankier wieder das Wort; „kommen Sie nur zu mir, wenn Sie guten Rath oder eine Empfehlung wünschen. Und noch Eins! Kennen die Herren von Weniger Sie selbst?“
„Herr Baron Archimbold wird mich kennen, ich war vor meiner Heirath auf dem Gute in Dienst.“
„Es wäre möglich, daß er die Echtheit dieses Schriftstückes beweisen würde; Sie müßten in diesem Falle dafür eintreten.“
„Ich kann es,“ erwiderte sie. „Ich besitze noch andere Papiere, die mein Mann geschrieben hat; ich werde sie vorlegen, damit die Handschrift verglichen werden kann.“
„Gut, wo wohnen Sie?“
„In der Blumenstraße Nr. 12.“
„Wenn ich zu Ihnen komme, müssen Sie sogleich kommen.“
„Ich bin zu jeder Stunde bereit, Herr Strombeck.“
„So wäre diese Angelegenheit so weit erledigt,“ sagte er freudvoll, sie verabschiedend.
Baron Wilsfert war in hohem Grade überrascht über die große Miene, mit welcher er am anderen Tage von Strombeck empfangen wurde.
„Die Angelegenheit, über die wir gestern beriethen, hat inzwischen eine, wie ich meine, günstige Wendung genommen,“ sagte der Bankier, nachdem er seinem Gast einen Sessel angeboten hatte. „Wenigstens für Ihre Wünsche, ob auch für mich und mein Kind, das weiß ich heute noch nicht.“
„Nun wohl, so enthüllen Sie mir Alles,“ erwiderte Wilsfert in ermutigendem Ton.

„Sie werden sich bis morgen noch gedulden müssen.“
„Aber weshalb dieser neue Aufschub?“
„Wer den Sie nicht unwillig,“ bat Strombeck, „ich löse mein Wort ein. Meine Enthaltungen haben nicht für Sie, sondern für Ihre ganze Familie Interesse; darum ist es meine Absicht, sie in Gegenwart aller daran Theilhaftigen zu machen.“
„Bestehen Sie sich wirklich auf den Tod meines Vaters?“ fragte Wilsfert, seinen Unmuth bezwingend.
„Jawohl.“
„So sagen Sie mir nur das Eine, ist mein Bruder völlig schuldlos?“
„Meine Aussagen werden jeden Verdacht von ihm nehmen.“
„Also sag in der That ein Selbstmord vor?“
„Nein.“
„Ein Mord?“
„Herr Baron, Sie werden morgen Alles erfahren,“ wick Strombeck der Antwort aus, bei der wieder ein hinterer Schatten über sein Antlitz geblüht war. „Morgen ist ja Sonntag — wir Alle haben dann wohl Zeit, und ich überlasse es Ihnen, wo wir uns versammeln sollen!“
„Im Hause meines Bruders,“ entgegnete Wilsfert nach kurzen Nachdenken; „vorangesetzt, daß Sie —“
„Ich bin damit einverstanden,“ unterbroch ihn Strombeck.
„Punkt 11 Uhr morgen Vormittag werde ich mich dort einfinden. Wollen Sie es übernehmen, Herr v. Grüntner und dessen Gemahlin dorthin zu bringen?“
„Sie stellen mir da eine schwere Aufgabe, aber ich werde sie lösen,“ antwortete Wilsfert. „Ich beachtete schon, meine Schwester heute noch zu besuchen. Wen wünschen Sie außer diesen Leuten bei meinem Bruder zu sehen?“
„Sie und Herrn Abraham Stern.“
„Nicht auch meinen Kassen?“
„Nein, das Geheimniß muß unter uns bleiben, das möchte ich zur Bedingung.“
„Nun, es soll Alles so geordnet werden, wie Sie es wünschen,“ sagte Wilsfert und erhob sich.
Baron Wilsfert mußte sich unangenehm mit diesen ihm

H. Reife, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Neu- und Verkauf von Wechselpapieren. Börse-Bericht des Riesaer Tageblattes. Speisefreie Coupon-Einlösung. Spezialistische Ber-mittelungen. Unabhängige Schenkung aller Geschäfte.

Dresden, 7. Februar. Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Kurs', 'Börse', 'Speisefreie Coupon-Einlösung', and 'Spezialistische Ber-mittelungen'.

Baareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Hochzeits-, Pathen-, Gelegenheits-Geschenke, Bestecksachen
u. s. w. empfiehlt in größter Auswahl
Alfred Kunze, Juwelier.
Trauringe massiv Gold, nur eigenes Fabrikat, Paar von 10 Mk. an.
Alfred Kunze, Juwelier, Riesa, Hauptstr. 51.

Auction im „Weißen Schloß“.
Mittwoch, den 12. Februar, von Vormittags 9 Uhr an kommen nachverzeichnete Gegenstände zur Versteigerung, als:
Sopha, Schränke, 1 neues Verticow, Tische, 1 Handnähmaschine, 1 größere Partie Meißner Porzellan, Plättgloden, 1 guter Lieberzieher, Ofen, 1 Paar große warme Lederschuhe, 2 neue Räder mit eis. Achse, zu einem 2 rädigen Wagen passend, verschiedene Kleidungsstücke und andere Haus- und Wirtschaftssachen mehr. Auch kommt eine größere Partie schöne Kanarienvögel zur Versteigerung.
Ernst Müller, verpfl. Auktionator.

Die General-Versammlung der Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba
findet Montag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr im Gasthofe hier statt.
Tagesordnung: 1. Ablegung der Jahresrechnung. 2. Freie Anträge.
Gröba, 7. Februar 1896. **Der Vorstand.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-W Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Großer Erfolg!
Der neuen **Milch-Centrifuge „Patent Melotte“**
wurde nach Verabreichung einer Dauerprobe in Preßlau von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft der 1. Preis „große Silberne Denkmünze“ zuerkannt.
Vorzüge: Beste Entschönerung. Fast geräuschloser Betrieb. Reichter Gang. Solider Bau. Bequeme Schönerung. Schnelle und bequeme Reinigung. Keine kostspieligen Reparaturen.
Leistung: 300, 150, 100 Liter pro Stunde.
Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Riesa.
Unentgeltlich versch. Anweisung zur Rettung von krank-sucht, mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29.

Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8.
Specialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Sadel & Naumann's Fahrradfabrik
F. H. Springer hat fast hundert Jahre Erfahrung bei vollständigem Bau von Fahrrädern.
von Sadel & Naumann liegen Preise und Zeichnungen bei mir aus. Besorge dieselben zu Fabrikpreisen. Bei Barzahlung hohen Rabatt.
F. H. Springer.

Parquetfußboden- und Vinoleum-Wichse
empfiehlt billigt • **Ottomar Barsch.**

Achtung! Ein großer Posten
Kammgarn, Chevot, Dufskin-Rest, passend zu Herren-, Confirmanden- und Knaben-Anzügen, empfiehlt zu spottbilligen Preisen
A. Franke, Röderau.

räthselhaften Erklärungen beschäftigen, während er den Weg zur Wohnung seiner Schwester verfolgte; aber es blieb ihm doch nichts Anderes übrig, als sich bis zum nächsten Tage zu gebulden.
Er fand seinen Schwager zu Hause. Der ehemalige Hauptmann schien nicht gut gelaunt zu sein, denn er wanderte mit verdrießlicher Miene auf und nieder, während Irma auf dem Divan in einem Modejournal blätterte.
„Na, da bist Du ja,“ sagte Grütner mit unerkennbarem Krieger, als sein Schwager eintrat. „Wir sprachen soeben noch von Dir, wir konnten nicht begreifen, daß Du so lange der Gast Archimbalb's bleibst. Hast Du die Vergangenheit ganz vergessen? Ich kann mir wohl denken, daß der Heuchler Dich mit der schmeichelest Miene empfing.“
„Der Empfang war herzlich, als er heute mir hier zu Theil wurde,“ fiel Müdiger ihm lächelnd in die Rede, während er sich auf einen Sessel niederließ. „Warum sollte ich dem Bruder nicht einige Tage widmen dürfen? Ich habe ja die weite Reise hierher nur darum gemacht, am Frieden zu sitzen.“
„Frieden?“ spottete Hauptmann v. Grütner. „Gibt mich Archimbalb längst Lust gewesen — ich verlange von ihm nichts weiter, als daß er mich in Ruhe läßt und jede Gelegenheit weidert, mir zu begegnen.“
„Demnach wird diese Begegnung morgen stattfinden.“
„Archimbalb will uns besuchen?“ fragte Irma überrascht.
„Er soll besser darauf verzichten, denn ich empfinde ihn nicht.“
„Ne werdet ihn besuchen,“ erwiderte Müdiger ernst.
„Kammermehl!“ brauste Grütner auf. „Eher geht die Welt unter!“
„Nun, nun, ich hoffe, die Welt steht noch etwas fester, als Dein eigenhändiger Kopf,“ scherzte Müdiger. „Wir fahren zusammen hin, ich hole Euch morgen um zehn Uhr Vormittags ab.“
„Und nun denkst Du, wir müßten uns sogleich in Deinen Willen fügen und Deinen Befehl gehorchen?“ spottete Georg von Grütner, der die unterbrochene Wanderung durch das Zimmer wieder aufgenommen hatte.
„Wir sind — Gott sei Dank — unabhängig und haben's

nicht nötig, uns commandiren zu lassen. Wenn Du Deinen Frieden mit dem Erbfeindlicher gemacht hast, so benötigst uns das weiter nicht.“
„Wo kein Erbfeind ist, kann auch nichts erschlichen werden,“ fiel Müdiger, nun einen schärferen Ton anschlagend, ihm in die Rede. „Ich habe die Wälder Archimbalb's durchgesehen und mich überzeugt, daß unser Vater nur Schanden hinterließ — Verhältnisse, unter denen ich vielleicht die Plünder ins Korn geworfen und darauf verzichtet hätte, unseren Namen wieder zu Ehren zu bringen. Ihr hättet damals gerechter urtheilen und nicht auf die Verleumdung hören sollen, die untreue Bruder hielten, weil er sie nach Gebühr behandelte. Ich bin auch mit Vorurtheilen hinausgegangen, ich habe auch lange Jahre ungerührt über ihn gerichtet; aber als ich das ein sah, da betrachtete ich es auch als die Pflicht des Ehremannes, ihm die Hand zu drücken und Abbitte zu thun. Und solcher Abbitte braucht sich Niemand zu schämen, Georg; sie ist ehrenvoller, als das Festhalten an Verächtlungen, deren Wahrheit man nicht beweisen kann, während der Beweis vom Gegentheil morgen im Hause Archimbalb's überzeugend geliefert werden wird.“
Irma warf verdrießlich ein: „Georg und ich kennen Archimbalb besser, wir lassen uns nicht so leicht beirren. Ich frage: wer soll morgen den Beweis liefern?“
„Ich möchte heute den Namen noch nicht nennen, aber ich gebe Euch die Versicherung, daß der Betroffene weder Archimbalb noch der Verwalter ist. Er will in Gegenwart der ganzen Familie Entschuldigungen machen, die uns beweisen, daß seine Schuld auf unserem Bruder ruht; sein Name und seine Stellung bürgen Euch dafür, daß er keine Unwahrheit sagt. Ich fordere, daß Ihr die Beweise anhöret und prüft, dann stelle ich Euch immer noch frei, ob Ihr glauben wollt oder nicht.“
„Sei es dem,“ bemerkte Irma, „aber Du darfst mir keinen Vorwurf machen, wenn ich die Beweise wärmstichtig finde und mich nicht überzeugen lasse.“
„Gewiß nicht,“ antwortete Müdiger, in die dargebotene Hand einschlagend, „auf Euer Urtheil werde ich keinen Druck

ausüben, nichtsdestoweniger hege ich die Ueberzeugung, daß wir morgen ein frohes Beerdigungsfeiern werden.“
„Können wir freudigen Herzens dieses Fest mitfeiern, so will ich diese Stunde segnen,“ sagte Irma nun in herzlichster Tone. „Soll Gustav uns morgen begleiten?“
„Nein, die Enthüllungen über den Tod unseres Vaters sollen unter uns älteren Leuten bleiben.“
„So wollen wir nun auch nicht mehr davon reden,“ sagte sie. „Du bleibst doch heute unser Gast?“
„Wenn Ihr es wünscht, recht gerne.“
Der Eintritt Gustav's lenkte das Gespräch auf ein ganz anderes Thema. Der nächste Tag mußte nun die Entscheidung bringen. Gleichwohl wollte Müdiger auch jetzt noch den früheren Kammerdiener seines Vaters aufsuchen, um zu erfahren, ob derselbe die Aussagen Steinhauer's bestätigte.
Mit innerem Widerstreben trat er in die misérable Schänke, aus der eine erstickende Luft ihm entgegenstieß. Das vordere Gastzimmer war leer, die Thüre zum Hinterstübchen war nur halb geöffnet, und als Müdiger nun in den Rahmen dieser Thüre trat, bot sich ihm ein überraschender Anblick.
Gottfried Grabenmacher und der Pfarrer saßen an dem Tisch, auf dem mehrere Schmeideknäuel, Wertpapiere, Banknoten und Geldrollen lagen, mit deren Theilung sie beschäftigt zu sein schienen, und sie waren so sehr in dieses angenehme Geschäft verwickelt, daß sie keine Schritte nicht gehend hatten.
Steinhauer sah ihn zuerst — er fuhr plötzlich von seinem Sitz auf, im nächsten Moment entrang sich den Lippen Grabenmacher's ein Fluch.
„Dah, es ist nur der Herr Baron von Weinger,“ sagte Steinhauer nach einer kurzen Pause, während welcher er seine Haltung wieder gefunden hatte. „Ich fürchte schon, es sei irgend ein anderer Gast, den der Knick des Geldes zu einem Verdrehen hätte verleiten können.“
„In der That, so viel Geld in diesem Hause zu sehen, hätte ich nicht erwartet,“ erwiderte Müdiger mit einem forschenden Blick auf den Tisch, der mit anfallender Hast alles zusammenraffte, um es in die Kiste zu legen, die neben ihm auf dem Stuhle stand.
(T. F.) 23, 19

Wermischtes.

Das neue Berliner Zeitungsposament nimmt einen Flächenraum von 5096 qm ein. Es liegt an der Königsgraben- und Dessauerstraße. Im Parterre des Vorderhauses befindet sich eine Ausgabestelle für amtliche Blätter, ein Expeditionsaum (Zeitungsannahme), im Hinterhause ist ein über 900 qm großer Vorksaal, nebenan ein Raum für die Zeitungsblätter. Im Mittelbau liegt zu ebener Erde der Vertikulationsaal; eben ein solcher ist auch im ersten Stock, welcher außerdem die Bureau der Beamten enthält; solche Bureau befinden sich auch im zweiten Stockwerk. Gegenwärtig werden etwa 800 Zeitungen und Zeitschriften vom Berlin r Zeitungsaum verlegt; nahezu eine halbe Million Zeitungsbestellungen ging im Jahre 1896 dort ein; wozu noch mit wurden im gleichen Jahre über 16 Millionen Mark. Täglich werden beinahe 1200 große Zeitungsblätter verpackt und an die Bahnstation sowie an 180 Poststellen in Berlin und Umgegend gefahren. Außer diesen 1200 Zeitungsblättern werden täglich etwa 20000 Zeitungspakete abgefertigt. Etwa 60000 Exemplare Zeitschriften und 450000 Exemplare der politischen Zeitungen und nichtpolitischen Tagesblätter werden innerhalb vierundzwanzig Stunden angenommen, verpackt und expedirt. Hierbei sind über 250 Beamte und Bedienstete in anstrengender Arbeit abwechselnd in Verwendung. 40 Fuhrwerke fahren unausgesetzt mit den Zeitungsblättern und Paketen zu und von den Poststationen und Bahnstationen. Das Gewicht der Blätter und Pakete beträgt täglich etwa 60000 kg; also wären sechs Eisenbahnwagen erforderlich, um es weiter auszuliefern und fortzuschaffen. Noch stärker ist der Verkehr am Zeitungsaum, wenn am ersten eines Monats die verschiedenen Unterhaltungs- und Monatsblätter, die Mod-journale etc. erscheinen; es steigert sich dann die Zahl der zu expedirenden Sendungen um fast ein Drittel und müssen Hilfskräfte zur Bewältigung der Riesensarbeit zugetheilt und die Zeitungsfuhrwerke vermehrt werden.

Petronja Bibija, das bosnische Heldinweib, das in der jüngsten Geschichte des Landes eine große Rolle spielte, starb kürzlich in Pottice (Bosnien). In den Jahren 1874 bis 1878 organisierte sie mit ihrem Gatten Zija ten Aufstand in Bosnien und die türkische Regierung hatte einen hohen Preis auf ihren Kopf gesetzt. Sie lebte fast zwei Jahre hindurch nur in Wäldern, die Bevölkerung, die zu ihr wollte, zum Aufstand ermunternd. Mit ihrem Gatten ertrug sie die größten Strapazen. Das Viduakennstnß der Heldin war ein großartiges. Bei furchtbarem Wetter geleiteten die Todlinhaber, mehrere Hundert an der Zahl, den Gatz nach dem vier Stunden von Pottice entfernten Friedhof. Petronja Bibija war in Banjalula geboren und hat ein Alter von 46 Jahren erreicht.

Nahe ist süß! Ein alter Projektierer in einer kleinen Stadt Versprechungen hatte der „Danz. Ztg.“ zufolge kürzlich einen Prozess verloren und jetzt sollte er seinem Rechtsanwalt obenein noch die Rechnung für juristischen Rath und Weisand bezahlen. Ergötzt darüber malte der ärgerlich gewordene Klient seinem Rechtsbeistand mit großen Schreibstaben die Forderung an die Thür: „Hier ist guter Rath thuer!“ Jetzt soll die Angelegenheit Anzaz zu einem neuen Prozeß gegeben haben.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Das Frühjahr zeitigt neues Leben. Den deutlichsten Beweis dafür liefern unsere Keller und Fruchtweiden, dort röhren sich Rüben und Kartoffeln zu neuer Thätigkeit und treiben Blattprossen und Keime auf Kosten ihrer Qualität. Es ist jetzt Zeit durch energisches Eingreifen Verluste abzuwenden. Die Kartoffelwurzeln, welche für Futterzwecke bestimmt sind, müssen jetzt gedämpft, gequetscht und wieder eingemietet werden. Die unschätzbaren Vortheile dieses Verfahrens

bestehen nicht nur in der völligen Erhaltung des Futterwertes und bedeutender Brennmaterialersparnis, sondern auch in einer wesentlichen Erleichterung des ganzen Wirtschaftsbetriebes, besonders in den arbeitsreichen Frühjahr- und Sommermonaten. Der Betrieb der Futterfäde wird eingestellt, denn ein geringes Quantum heißen Wassers genügt zum Anrichten der Futterlartoffeln. Von großer Wichtigkeit und bei gemeinten nicht mehr ganz gesunden Früchten unbedingt erforderlich ist das Vorhandensein einer Fruchtwasserableitung beim Dampfapparat, nur durch diese erfüllt er seinen wahren Beruf. Von allen Besitzern wärmstens empfohlen wird der, einen Welttraf genießende Paul Reuß'sche Reformschneeldampfer, welcher die hohe Solidität der Fabrikate nicht nur gestattet, die Dämpfer jedem Interessenten zur Probe zu liefern, sondern auch jede gewünschte Garantie zu übernehmen, sobald Niemand bei Beschaffung eines solchen irgend ein Risiko eingeht. Anleitung zum Einmieten gedämpfter Kartoffeln werden unentgeltlich abgegeben und hält die Firma Winter & Reichow Maschinenfabrik Nieza a. d. Elbe stets Voger in diesen Dämpfern.

Allerlei Nützliches. Eine ausgezeichnete Reinigungsflüssigkeit. Eine ausgezeichnete Reinigungsflüssigkeit, um zarte Wollen und andere Stoffe aller Art zu waschen und Flecken aus Zeugen, Teppichen, Möbeln etc. zu entfernen, erhält man durch folgende Zusammenlegung: 150 Gramm Salmiatgeist, ebensoviel weiße, venetianische Seife, 60 Gramm Weingeist, 60 Gramm Glycerin, 60 Gramm Aether. Die Seife wird fein geschnitten und mit 1 Liter Wasser über Feuer aufgelöst; dann noch 4 Liter Wasser zugegeben. Wenn das Ganze sehr erkaltet ist, werden auch die andern Stoffe zugegeben. Die Flüssigkeit muß in Flaschen oder Krügen aufbewahrt werden, wo sie sich für unbegrenzte Zeit hält. Um zarte Gegenstände, Kleidungsstücke etc. zu reinigen, schütte man in 20-25 Liter warmes Wasser eine Overtasse voll von der Flüssigkeit und wäscht darin, natürlich mit der gehörigen Vorsicht, die das Zeug erheißt, daselbst aus, spült mit reinem Wasser noch und bügelt auf der unrecten Seite, so lange es noch feucht ist. Um Flecken auszumachen, Kostagen zu reinigen etc., schütte man etwas von der Flüssigkeit in eine Tasse mit warmem Wasser und reibt die beschmutzte Stelle mit derselben mittelst eines reinen wollenen Flecks ab. Diese Zusammenlegung läßt sich für die verschiedenartigsten Zwecke mit Vortheil in Anwendung bringen. Möbel und Holzgegenstände aller Art, damit abgerieben, bekommen ein frisches, glänzendes Aussehen. Sie ist überhaupt das beste Fleckenwasser. Natürlich kann man auch 1/2 oder 1/4 der obigen Quantität herstellen. — Nachsiefel erhält man lange schön in ihrem ursprünglichen, eleganten Glanze und bei guter Schmiegsamkeit, wenn man sie nach dem Gebrauche zunächst auf mittelst eines feinen, baumwollenen Tuches vom losen Staube reinigt und dann recht sorgfältig mit einer durchschnittenen Zwiebel abreibt. Es darf keine Stelle des Glanzleders von dem Zwiebelsaft unberührt bleiben; inebn muß auch ein Lebermaß des Fuchtmachens vermieden werden. — Schuhwerk wasserdicht zu machen. Ein Stück Paraffin von der Größe einer weichen Nuß, in ein Viertel Liter heißgemachtem Kauenstift aufgelöst, macht das Schuhzeug vollkommen wasserdicht, wenn man es ein- bis zweimal des Monats mit der Flüssigkeit bestreicht. — Bettfedern zu reinigen. Man nimmt die Federn aus dem sie umgebenden Beuge, setzt einen Kessel auf ein Kohlenfeuer, thut die Federn in diesen leeren erwärmten Kessel und rührt sie mit einem Stode darin so lange herum, bis sie recht heiß werden; dann sieht man sie in einem dichten Siebe, wobei alle Unreinlichkeiten durchfallen. Nun füllt man die reinen Federn wieder in die Ueberzüge, legt das Bett in die Sonne und klopft es tüchtig auf, worauf es wieder wie neu ist.

Producentenbörse.

Elb. Berlin, 8 Februar Weizen loco W. —, Mal 159,50, Juni 159,75, Juli 159,75, feiner Roggen loco 128, —, Mal 128,50, Juni 128, —, Juli 128,50, feiner Hafer loco W. —, —, Mal 121,25, Juni 122,25, feiner Weizen loco 47,50, Mal 47,40, October 47,70, besser. Spiritus loco W. —, —, —, Mal 34,00, Mal 40,20, Septbr. 40,70, 50er loco 54,10, feiner. Weizen: bebedt. 1 Uhr 30 Uhr.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postachen-Annahme; Wochentags Winterhalbjahr 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.
Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postachen-Annahme (Parterre); Wochentags Winterhalbjahr 8-1 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.
Landpostfahrt nach Boritz: Abgang in Riesa: 7,5 früh, mit beschränkter Personenfahrt, à Km. 5 Pf., Botenpost 12,30 Mittags. In Boritz 1,30 Vorm., mit beschränkter Personenfahrt, à Km. 5 Pf., 5,30 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die Post aus.
Verzeichniß der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften: (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg. Colonia, Forberge, Clausgut, Göhls, Gröba, Jahnschhausen, Leutewitz, Margendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schmitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnhofsstation an der Riesa-Chommitzer Bahn Nr. 1 und 2, dogl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelerei Forberge Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.
Friedensrichter-Amt (Wettinerstraße 19): Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.
Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm. Depositen- und Sporthaus des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.
Kgl. Steueramt (Bahnhofstraße): Expeditionszeit: October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr, März bis September 7-12 und 2-5 Uhr.
Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.
Stadt. Casen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.
Sparrasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.
Kircheasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.
Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11-12 Uhr Vormittags.
Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.
Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.
Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.
Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfäder: für Herren: Sonntag 8-11 1/2, Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 1/2, Vorm., Freitag 8-11 1/2, Vorm.; — für Wannenkäder 1. und 2. Classe, Kohlensaure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 1/2, Uhr Vorm.
Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!) recht deutlich zu schreiben, um unliebbare Irrthümer und Fehler zu vermeiden.
Expedition des Riesaer Tageblattes.

Ghrenerklärung.

Die von mir über Frau Kresse nachge- redete Aeußerung nehme ich reuevoll zurück.
Aug. Friedrich Lohse.

Herrn Gustav Uhlig

in Weida zu seinem 27. Biogeneste ein 999999 mal donnerndes Hoch, daß der Schimmel auf dem v. Leichlay Polka tanzt.
Freundl. Salottelle Kastanienstr. 13, 1 r.
Brd. Salmieller drei Kastanienstr. 67 II.

Wobli. zenser. Zimmer mit Bett, sep. Eingang, sowie eines dergl. 1 fenst'ig, an je 1 Herrn per 15. Februar zu vermieten
Kastanienstrasse 15, part.

Albertstraße 3 sind schöne grosse Logis mit Garten billig zu vermieten.

Verlegungshalber wird eine H. v. Wohnung frei. Etude, Kammer, Küche, Bodenkammer u. Keller, 125 W., Mitte März oder 1. April beziehb. Zu erf. Schloßstr. 18, II r.

In der Hauptstraße ist ein schönes Logis, 1. Etage, bestehend aus drei Stuben, Küche, Holz- und Kohlenraum, zu vermieten und am 1. April 1896 zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Bl.
Ein kleines Logis zu vermieten
Carolastrasse No. 7.
Eine schöne, geräumige Wohnung ist sofort zu vermieten, Ostern 1896 beziehb. W. Virte, Albertstraße 11.

Nähe des Wilhelmplatzes.
Eine erste Etage mit 7 Zimmern, im Ganzen oder getheilt, zum 1. April, eine halbe Etage sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Zum 1. März oder 1. April wird ein anständiges junges Mädchen welches im Geschäft (Kleidererei) mit zur Hand gehen muß, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Familiensanischluß gesichert. Gehalt nach Uebereinkunft. Selbstgeschriebene Off. unter K. M. an die Expedition des „Elbbote.“ Wühlberg a. E. erbeten.

Ein durchaus ehliches, sauberes und gewandtes 16-jähriges Mädchen wird bei gutem Lohn für 1. März gesucht.
Riesa.
Kastanienstrasse 15.

Fleischer
Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet gutes Unterkommen bei Carl Pläntz, Fleischerstr., Altmartl.

Ein Mädchen aus der Schule als Aufwartung gesucht
Dampfbad, 2. Et.
Ein anständiges und fleißiges Mädchen wird auf einige Zeit wegen Krankheit des Kindermädchens zur Ausfülle gesucht von Marie Schönherr.

Zwei Schmiedegesellen werden gesucht. Moritz Kupfer, Riesa.

Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten.
Mousseline laine garantiert reine Wolle à 65 Pf. per Meter
Cachemir doppelbreit garantiert reine Wolle à 75 Pf. per Meter
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe.
Buzkin von 1,35 per Meter an.

Dr. Zeitlers seife
Deutsch. Reichs-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke
ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wolstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.
Niemand wird einen Versuch bereuen.
En gros zu beziehen durch
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.
In Riesa zu haben bei
Herrn F. W. Thomas & Sohn, Paul Roschel, Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst.

Vertical text on the right edge of the page, including various small notices and advertisements.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Zeich-, Prob- und Steinbilderei suche ich Oftern einen Lehrling.

Oesterl. R. Bernhardt, Rossianstr. 54.

Stollensteuer

nehme bis auf Weiteres entgegen. Für gute große Stollen garantiert d. O.

Ein junger Mensch, welcher die Lehrgzeit als Müller beendet, sucht zu Oftern d. J. eine Lehrstelle, wo sich selbiger unter günstigen Bedingungen als

Bäcker

ausbilden kann. Best. Offerten erbeten unter R. 49 postlagernd Bernitz.

Ein fast neuer, vorchristlichmüthiger, vierhühner Bierapparat ist für die Hälfte des Einkaufspreises zu verkaufen. Näheres im

Gasthofe zu Marschütz bei Dstrau.

Mein Fuhrwerk,

3 Pferde, 4 Stück große, starke Wagen, fast ganz neu, ist krankheitswegen sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Im Ganzen und Einzelnen verkauft Futter-runkele, 80 Pfg., 40 Str. Heu, 3 Mt. 50 Pfg. pro Centner, sowie 20 Centner Speisefartoffeln, 2 Mark pro Centner. l. No. 15, Roltzsch.

100 Str. gutes Elbheu

haben abzugeben Gebr. Teiche, Mühlberg a. E.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Obst- und Gemüsegarten ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Reinhold Gast, Seerhausen.

Hausgrundstück

in Waldheim am Markt zu verkaufen. Anzahlung ca. 8000 M. Offerten unter „Hausgrundstück“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Am Jungenthaler ist ein nicht biffiger großer, starker Zughund und ein Gartenanbauhaus mit drei Paare Tauben im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. K. Mücke, Nöderau.

Kanarienhähne und Weibchen, zur Zucht, noch abzugeben Rossianstr. 7. 1 Tr.

Eine Parthie schöne Rasse-Tauben sind wieder angekommen und billig zu verkaufen und zu verfahren bei Gustav Dege, Albertstraße 7.

Eine Kuh, unter der das Kalb jagt, steht zu verkaufen in Glaubitz No. 52.

Ein schöner Zuchtbulle, 2 Jahre alt, (Oldenburger Rasse), ist zu verkaufen beim Oudsbeyger Striegler in Reitzsch.

1 Arbeitspferd ist billig zu verkaufen. Otto Rische, Vorpfortstraße.

Pferde-Verkauf. Ein hochgelegantes Reitpferd, 4 Jahre alt, sächsische Rasse, für Offiziere passend, steht zum Verkauf.

Gut Windorf bei Weißen, Post Rehren.

Kanarienhähne

und gute Zuchtweibchen werden noch verkauft Rossianstr. 11, 2 Tr. r.

Alterthümer,

als Gobelins, Möbel, Stoffe, Bilder, Kupferstücke, Spizen, Fächer, Waffen, Arbeiten in Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Zinn, Elfenbein, Holz u., Meißner und andere Porzellanfiguren, Gruppen, Services, Dosen u., Miniaturen, Emails, Gläser, Sandzeichnungen, Kupferstichwerke, Fahencen u. s. w., auch ganze Kunstsammlungen lauft die Kunst- und Antiquitäten-Böndlung

„Alt Deutschland“, Inhaber: D. Pergamenter, Berlin W., Kronenstr. 20, welche in Bälde ihren Vertreter nach diesiger Gegend sendet.

Der Ausverkauf

von Stumpels (Gebr. Thieme Nachf.) Konkursmasse dauert noch bis 15. Februar 1896, wird aber sodann geschlossen.

Riesa, den 8. Februar 1896.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Rißner.

Höpfners Hotel.

Samstag, den 9. Februar.

Brauer's Rossweiner Sänger
Siehe Plakate. **Muldenthaler**, gegründet 1854. Siehe Plakate.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Humoristisches, höchst decentes Familienprogramm. Vorzugskarten, à 40 Pfg., sind zu haben bei Herrn Friseur Blumenschein, A. V. Genuide, Hotel Höpfner.

Osang's Restaurant.

Zu unserem nächsten Donnerstag, den 13. d. Ms. stattfindenden

Karpfen-Schmans laden alle werthen Gäste und Gönner ganz ergeben ein. | F. Osang und Frau.

Berein der Holzarbeiter Riesja's.

Zu unserem Sonntag, den 9. Februar Abends 7 Uhr stattfindenden Theaterfrüchchen im Saale des Schützenhauses ladet die Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein der Vorstand. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Conditorei und Café O. Froberg

empfehl ich jeden Sonntag ff. Bouillon u. Fleischpasteten. von Vorm. 10 Uhr ab

Gleichzeitig Pfannkuchen, Dgd. 40 u. 60 Pf., sowie alle Sorten anderer Kuchen in bekannter Güte. Kranken-Unterstützungs-Berein der Gast- und Schankwirth für die Stadt Riesja und Umgegend eingeschriebene Hilfskasse.

Die für Dienstag, den 4. Februar einberufene, wegen zu schwacher Beteiligung nicht beschlußfähige 1. ordentliche Generalversammlung wird Montag, den 17. Febr. Nachmittags 5 Uhr im Schlachthof-Restaurant abgehalten.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Anträge.

Der Vorstand. E. Kaufmann, Vors.

Riesja, den 8. Januar 1896.

Dresden-Neustadt, a. d. Augustusbrücke. Neu! Wiener Garten-Saal Neu!

500 □ Mtr. große helle Locale, über 600 Personen fassend. Täglich von 7 bis 11 Uhr Streich-Concert. Centralheizung. Vorzügliche Ventilation.

Orchester 25 Musiker. Leitung: Musikdirector A. Wentzsch. Mittwochs und Sonnabends 2 Concerte. Nachmittags 4 bis 7 Uhr, Abends 8 bis 11 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Sonn- und Feiertags Frühschoppen-Concert von 11 bis 1 Uhr Mittags. Eintritt frei. Programm 10 Pfg. Nachmittags-Concert von 4 bis 7 Uhr. Abend-Concert von 8 bis 11 Uhr. Eintritt 3 Pfg.

Der Saal ist auch außer der Concertzeit als Restaurant geöffnet. Echtes Bier: Spatenbräu, erstes Culmbacher und Brgl. Pilsener, Reifeweißer Lagerbier.

Um zahlreichen Besuch ihres Etablissemens bitten hochachtungsvoll Moritz Canzler & Co.

Julius Feurich, Leipzig

— Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik. — Gegründet 1851.

Cataloge gratis und franco. Feurich Pianinos vorzüglichstes Fabrikat von Feurich Flügel unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Pianos.

Feuervericherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1895 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

66²/₃ Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Beitrag beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 7 der Bankstatuten bezeichneten Ausnahmefällen aber daur durch die unterzeichnete Agentur.

Riesja, im Februar 1896.

Reinhold Pohl, Wettinerstraße 30.

Fröbel'scher Kindergarten.

Bar das Sommer- Halbjahr nehme ich Anmeldungen neuer Jöglinge im Alter von 3 bis 6 Jahren entgegen. Der Besuch des Kindergartens findet statt früh von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Ida Schwartz, sem. gepr. Kindergartenin.

Kanarienhähnen, passend zur Zeit, hat noch billig zu verkaufen G. Bähr, Poststraße No. 30.

Stochholz-Auction.

Jahnishausener Revier. Montag, den 10. Februar Vorm. 10 Uhr sollen im Reichholz ca. 30. Std. starke eisene Stöcke und ca. 30 Barrelen erlesene und eisene Niederwaldstöße meistbietend verkauft werden. Krüger.

Holz-Auction. Dienstag, den 11. Februar d. J., von Vormittag 10 Uhr ab, werden im Forst-Revier Oelzschau ca. 400 Std. riesene Bau- und Brettkanten, von 18 bis 40 cm Mittellst. und 10 bis 18 m lang, meistbietend und bedingungsweise verkauft.

Zusammenkunft im Schloße in der „Grünen Talle.“ Forsthaus Oelzschau, den 30. Jan. 1896. Wagner.

Carl Anhäuser

Porzellan. Tafelgeschirre 12 Pers. v. Mk. 14,00 aus bemalt. Steingut v. Mk. 27,00. 20 Pers. v. Mk. 18,00 aus Porzellan mit bunten Malerei v. Mk. 34,00. Kaffeeschirre aus Porzellan m. bun. Malerei, für 6 Pers. v. Mk. 6,00 m. „ „ „ „ „ 12 „ „ v. „ 9,00. Waschgesehirre, steilgl. mit einfarbig. Malerei, v. Mk. 2,00 m. steilgl. schwebelst. m. bun. Malerei v. „ 2,70. Waschtische mit eingeleigten bunten Platten und steilgl. eisensch. bunten Geschirre, von Mk. 12,50 an. Königl. Sächs. Hofporzellan.

Universal-Del

(nicht explosibrendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei von dem üblen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt billigst Ottomar Bartsch, Wettinerstr.

NB. Blechflaschen von 10 Pfd. Inhalt an aufwärts frei ins Haus.

Cylinderröl, Maschinenoil, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Lebertran, Saffet, Fischthran, russischen Talg, consist. Maschinenfett, Maschinentalg inreiner Valvoline, Vulkanöl, Universalöl, Salicyl, Petroleum, Gadhoff, Saalprignach, Saalstreuöl, Parquetbodenwische, Carbolinenu empfiehlt zu billigsten Preisen in Kässern und Engenossen Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Waldgotts Ruffextract.

Haarfärb in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. Rufföl, ein feines, dunkelbraunes Haarfärb, sowie dünnes Entharungspulver empfiehlt Ottomar Bartsch.

Wer hustet nehme die räthlichst bewährten und stets zuverlässigen KAISER'S Brust-Caramellen

(wöhlschmeckende Bonbons). Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig beßtes und billigstes anerkannt. In Pack. à 25 Pfg. erhältlich bei A. V. Genuide in Riesja, A. Donath in Glaubitz.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. Htet am allerbesten der räthlichst bekannte, in Laded einzig prämierte

Plüss-Stauffer-Kitt,

mur echt in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei: Riesja: A. B. Henricke, Drogerie. Paul Koschel, Streßa: C. Klinger, Apoth.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**

Ausnahme-Preise.

Von Sonnabend, den 1. Febr. bis Montag, den 10. Febr. 1896 verkaufe ich, um meine kolossalen Vorräthe möglichst zu räumen, speziell **Cravatten, Hemden, Feinkleider, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Sarcenettblücher, Kinderkleider, Schulterkragen, Halstücher, Muffen, Corsets, Röcke, Schürzen, Unterhosen, Wollwaren etc. etc.** theilweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Tropowitz, Hauptstr. 39.

Gelegenheitskauf:

Zurückgesetzte Wintermäntel, die früher 30 M. und mehr gekostet, jetzt für 8 M.
Zurückgesetzte Jackettes jetzt für 3 M. 50 Pf.
 Ein großer Posten **reinwoll. Tuchblousen**, früher 6 und 8 M., jetzt 1 M. 80 Pf. zum Ausfuchen.
Fertige Sarcenetblousen 1 M. 65 Pf.
Zurückgesetzte fertige Schlafröcke, früher 8 bis 10 M., jetzt 2 M. 50 Pf.
Wollne Kindermützchen, auch die feinsten, jedes Stück 25 Pf.
Lana und Tuch-Bester für Jacken und ganze Kleider sportbillig.
Jackenbarbante, waschecht, die ganze Elle 18 Pf.
Hemdenflanell, gute waschechte Waare, die Elle 17 und 19 Pf., beste Waare 26 Pf.
 Ein großer Posten **Kaukleiderstoffe** in Halbwohle und Laster, doppelbreit, die Elle jetzt 26 und 38 Pf.

Ich bemerke ausdrücklich, daß obige Artikel in großen Massen vorhanden sind und dieselben auch wirklich zu den angegebenen Preisen verkauft werden, um Platz für die eingehenden Sommerwaren zu gewinnen.

Es ist also für Jedermann von Vorteil, sich von der Billigkeit zu überzeugen, da ein gleiches Angebot von keiner Seite wieder geboten wird.

Confirmanden-Kleiderstoffe,

garantirt reine Wolle, Meter 75 Pf. doppelbreit.

Confirmanden - Krage

Stück 50, 75, 100, 125 Pf., 2-12 M.

Confirmanden - Corsettes

für 65 Pf.

W. Fleischhauer,
Riesa.

Uhren-, Gold- und Silber-
 warenhandlung
B. Költzsch,
 Riesa, Wettinerstr. 37.

Reparaturen anerkannt
 zuverlässig u. billigst.
 Beste Empfehlungen.

Neuheit!

Monogramme,

geschickt, reizend ausgeführt, für Wäsche und Ausstattungen, jedes beliebige Monogramm vorräthig, hat im **Alleinstückauf**

Auguste Günther.

Dampfschiff-Restaurant.

Sonnabend, den 15. Februar halte meinen ab, zu dem ich hiermit ergebenst einlade.

Karpfenschmaus
 E. Bleeschmidt.



Rathskeller.

Sonnabend und folgende Tage

Ausgang des so beliebten Bockbieres

aus der Feldschlößchen-Brauerei, Dresden.

Specialität: Erbsuppe mit Schweinschoten. Schweinsknödel mit Äpfeln. **H. Kochwärschen, G. Herrmann.**

Zum Bockbierfest

Sonnabend und Sonntag ladet ergebenst ein

C. A. Schulze.

Feldschlößchen.

Sonnabend, Sonntag und Montag

H. Kochwärschen, Rettig gratis, Bodmühen.
 Musikalische Unterhaltung. Ergebenst ladet ein **H. Thiemeig.**

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 9. Februar

Karpfenschmaus, verbunden mit grossem Extra-Concert,

vom Stadtmusikchor aus Ostsch unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. **Reyer.**
 Gewähltes Programm. Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pf.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei Unterzeichnetem.
 Nach dem Concert **grosser Ball** nur für Concertbesucher.
Albert Dietrich und Frau.

Gasthof zum „Schiffchen“ in Strehla.

Mittwoch, den 12. Februar 1896

2. Abonnement-Concert

vom Trompetercorps des 1. Manen-Regiments Nr. 17. Dir.: **O. Linke.**
 Anfang 7 Uhr. Gewähltes Programm. Entree a. d. Casse 50 Pf.

Nach dem Concert BALL.

Dazu ladet ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land ganz ergebenst ein **William Beethold.**

Gasthof Jahnishausen.

Auf mehrfachen Wunsch findet die **Kinderaufführung** nächsten Sonntag, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr nochmals statt. Dabei warte mit **Kaffee und Kuchen** besten auf. **R. Heinze.**

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.

Der **Sommerkursus** beginnt Dienstag, den 21. April. Anmeldungen für denselben sind bei dem unterzeichneten Director, welcher jede weitere Auskunft gern erteilt, zu bewirken. **A. Endler.***

Heute früh 1/5 Uhr verschied zu Riesa nach schwerem Leiden unser lieber Vater und Schwiegervater

Rentier Ernst Oscar Schreiber,

was wir schmerzerfüllt hierdurch anzeigen.

Hamburg und Riesa, am 8. Februar 1896.

Hermann Schreiber.

Ida Müller geb. Schreiber.

Richard Müller, v. Geometer.

Die Beisetzung findet auf dem Johannfriedhofe zu Dresden-Tolkowitz statt.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Lehrer **Herrn Alban Junke** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Riesa, im Februar 1896.

Hoffmann,

Oberpostsecretair und Frau.

Echt böhmische Bettfedern

— haubfreie Waare — in den verschiedensten Qualitäten empfiehlt billigt **A. Messe.**

Gürtels Gesundheits-Corset unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Façon schon von 1 M. an. Nur allein zu haben bei **Franz Börner.**

Feinste

Weizenmehle

aus der königlichen Hofmühle zu Plauen, Bestes Haidemehl, zum Mühlensaden,

H. Süßrahm-Margarine,
H. Speisefett,
 Pfund 48 Pf., bei 10 Pfund 46 Pf., Feinste

Simbeer- u. Johannisbeer-Marmeladen,

Pflaumenmuß,

sehr süß, Pfund 22 Pf.,

Scheibenhonig,

Pfund 100 Pf.,

Balpar. Honig,

Pfund 50 Pf., empfiehlt

Ernst Schäfer.
 Eigie Rieker Bäcklinge, à Stück 5 Pf., feinschmeckende ger. **Buchheringe,** à Stück 10 Pf., täglich frisch, empfiehlt **Paul Holz, Riesa.**

Honigsyrup

aus der Zuckerraffinerie von Fr. Meyer's Sohn, Tangermünde, großartig im Geschmack, empfiehlt **Ferd. Schlegel.**

Alleinige Verkaufsstelle für Riesa.

Gauschlachtene

Blut- und Leberwurst,

H. Sardellen-Leberwurst,

H. Preßtopf,

H. gebackten Schinken,

Zauersche Brühwürstchen, à Paar 10 Pf.

H. Knoblauchwurst, à Pfund 60 Pf., empfiehlt **A. Götz, Hauptstraße 58.**

Frischen Speck und Schmeer, à Pfund 60 Pf. **H. Götz.**

Gasthof Weida.

Zu meinem Dienstag, den 11. Februar stattfindenden

Karpfenschmaus und Ball ladet freundlichst ein **A. Strahberger.**

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 9. Februar

Bockbierfest u. Tanzmusik.

H. selbstgeb. Pfannkuchen, H. Buchwürstchen, wozu ganz ergebenst einladet **H. Arnold.**

Theater Wettiner Hof.

Montag, den 10. Februar c.

Krieg im Frieden,

Lustspiel in 5 Akten von Moser. Billets im Vorverkauf Sperrstich 1 Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 40 Pf.

sind bei Herrn Friseur **Blumenkorn** zu haben. **Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.** Um zahlreichen Besuch bittet

Moritz Richter.